

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 15 (1901)

110 (12.5.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-291095](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-291095)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Abt. der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat incl. Frachtporto 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Vierteljahrspreis Nr. 243/29), vierteljährlich 2.10 Pfl., für 2 Monate 1.44 Pfl., monatlich 72 Pfg. incl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshafenstraße 52.
Telephon-Nr. 58.

Interesse werden die halbjährlichen Kopyscheine oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Interesse für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Spätere Interessate werden nicht berücksichtigt.

Nr. 110.

Bant, Sonntag den 12. Mai 1901.

15. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Der Reichstag nahm am Freitag zu Beginn seiner Sitzung den Dänenantrag Gröber in dritter Lesung ohne Debatte an und wandte sich sodann der zweiten Beratung des Gewerbegerichtsgesetzes zu. Es war im Wesentlichen daselbstes Schaulpiel wie am Donnerstag; Die Kompromissmehrheit in eifriger Tätigkeit und Reiz bereit, Verbesserungsanträge, namentlich solche von unierer Seite, abzulehnen. Nur traten heute die Beschäftigten — Konfessionäre und die Schärmschmied unter den Nationalliberalen — in eifriger Aktion auf, während umgekehrt die Konservative, die gestern mit dem Kompromissmehrheit durch die Dänen gegangen, sich heute bisweilen zu Gunsten einer besseren Fassung von derselben trennte. Verbesserungen traten unter den Sozialisten, die Jüdeli, Dreesebach für eine wirklich durchgreifende Ausgestaltung der Gewerbegerichte zu Einigungsämtern und Abschaffung oder doch Einschränkung der eben so fadämaligen wie überflüssigen Inanspruchnahme ein; vergebens traten zu verschiedenen Malen freimütige Redner ihnen zur Seite; das Zentrum ließ nur ein paar unersinnliche Verbesserungen der Kommissionsfassung zu. Die Schärmschmied-Hilfs-, v. Richterhoffen, zu dem man sich noch dazu nicht in Wirklichkeit, sondern nur in ihrer Einbildung bedrohten Protest, daß selbst die Vertreter einer so wichtigen Sozialreform, wie sie von den Herren Zimmern und Wassermann verfochten wird, die Herren zu einer Abweisung zurückdrängen müßten. Der Zimmern dürfte übrigens nächstens von seinen gewöhnlichen Parteigenossen im Zentrum gerächt werden; er gab nämlich dem Herrn v. Richterhoffen, der sich auf die Gutachten der Handelskammern gegen die Tätigkeit der Gewerbegerichte als Einigungsämter berief, die folgende Antwort: Herr v. Richterhoffen möge sich doch auch beim Justizrat auf die Handelskammern-Gutachten besinnen. Heute liegen keine Vorträge auf der Tagesordnung.

Die Interkommission nahm in der Donnerstagssitzung durch Schriftabstimmung die erste Hälfte des Gesetzentwurfs, welcher die Religionsfreiheit der einzelnen Reichsangehörigen betrifft, mit allen gegen drei Stimmen in folgender Fassung an:

§ 1. Jedem Reichsangehörigen steht innerhalb des Reichsgebietes volle Freiheit des religiösen Bekenntnisses, die Vereinigung zu Religionsgemeinschaften, sowie der gemeinsamen blutigen und öffentlichen Religionsübung zu.

Den bürgerlichen und staatsbürgerlichen Pflichten darf durch die Ausübung der Religionsfreiheit kein Abbruch geschehen.

§ 2. Hat die Bestimmung des religiösen Bekenntnisses, in welchem ein Kind erzoogen werden soll, ist die Bestimmung der Eltern maßgebend, welche jedoch nur oder nach Genehmigung der Oben getroffen werden kann. Die Bestimmung ist auch nach dem Tode des einen oder beider Eltern zu befolgen.

§ 3. In Ermangelung einer Vereinbarung der Eltern gelten für die Bestimmung des religiösen Bekenntnisses, soweit nicht nachfolgend ein anderes vorgeordnet ist, die Vorschriften des bürgerlichen Rechts über die Sorge für die Person des Kindes.

Wird dem Vater oder der Mutter das Recht und die Pflicht, für die Person des Kindes zu sorgen, neben einem dem Vater befristeten Vormund oder Pfleger zu, so geht bei einer Vermögensveränderung über die Bestimmung des religiösen Bekenntnisses, in welchem das Kind zu erziehen, die Vormund des Vaters oder der Mutter vor.

Das religiöse Bekenntnis des Kindes kann weder von dem Vormund, noch von dem Pfleger geändert werden.

§ 4. Gegen den Willen der Erziehungsberechtigten darf ein Kind nicht zur Teilnahme an dem Religionsunterricht oder Gottesdienst eines anderen Religionsgemeinschaft angehalten werden, als dem in § 2 und § 3 getroffenen Bestimmungen entspricht.

§ 5. Nach beendeter wirksamer Lebensjahre hat dem Kinde die Entscheidung über sein religiöses Bekenntnis zu.

§ 6. Der Austritt aus einer Religionsgemeinschaft mit bürgerlicher Wirkung erfolgt durch schriftliche Erklärung des Austrittenden gegenüber der Religionsgemeinschaft.

Die Erklärung ist an das Amtsgericht des Wohnortes abzugeben; das Amtsgericht hat die schriftliche Erklärung der Religionsgemeinschaft hieron in Kenntnis zu setzen. Die Erklärung kann schriftlich in öffentlich beglaubigter Form abgeben werden.

Über den Empfang der Erklärung ist eine Bescheinigung zu erteilen.

Das Verbot ist teilsfrei und stempelfrei.

§ 4. Die Abgabe der Austrittserklärung bemittelt, daß die Austrittenden zu Leistungen, welche auf der Zugehörigkeit der Religionsgemeinschaft beruhen, nicht mehr verpflichtet werden.

Leistungen, welche trotz beendeter Mitgliedschaft auf bestimmten Grundstücken lasten oder doch von allen Grundstücken einer gewissen Klasse in dem Bezirk ohne Unterschied des Besitzes zu entrichten sind, werden durch die Austrittserklärung nicht befreit.

§ 4a. Wenn nach dem Austritt aus einer Religionsgemeinschaft, der er nicht angeht, herangezogen werden, wenn nicht ein gemeinschaftlicher Besitz oder ein besonderer Rechtsvertrag besteht.

Der gemeinschaftliche Landtag von Rottung-Gotha hat durch einstimmigen Beschluß die Regierung ersucht, ihren Vertreter im Bundesrat anzuweisen, daß er für den Dänenantrag des Reichstages stimmt.

Für den Dänenantrag des Reichstages im Bundesrat zu stimmen, soll die lobungsgünstige Regierung ihren Vertreter im Bundesrat anweisen.

Die Reichsfinanznot. Von Reum hat der Staatssekretär des Reichsfinanzamts, Hr. v. Zühlmann, seine Referatvorlage des bevorstehenden großen Reichsbeitrags erhoben. Während vor Jahresfrist, als es galt, dem Reichstag das gewaltige Finanzprogramm schmachtlich zu machen, die Finanzlage in völliger Färbung gemalt wurde, begann bald nach der Billigung der nötigen Finanzien Übergangs, das Zugewinn des Jahres zum Jahresanfang, wurden Steuern die das Zentrum anbot, wurden eingekauft, aber die beginnende wirtschaftliche Krise verminderte die Reichseinnahmen und der Finanznot vermehrte die Reichsausgaben. Wiederholte die seitdem Herr v. Zühlmann in der Budgetkommission des Reichstages auf die wachsenden Schwereleistungen der Reichsfinanzen hingewiesen. Und das Defizit, das er in Aussicht stellt, wächst fast von Monat zu Monat immer bedrohlicher. Die Reichsfinanzkommission für das Schaumweinsteuer-Gesetz hat Beschlüsse gefasst, durch welche die mit diesem Gesetz veranschlagten Einnahmen um etwa 7 Millionen Mark vermindert werden würden. Dieser geringe Abbruch der im Milliarden-Etat des Reichs völlig verdingelicht, entsetzt die Reichsfinanzverwaltung. Hr. v. Zühlmann erklärt vor der Kommission: Auch solche verhältnismäßig unbedeutende Summe könne nicht entbehrt werden. Die Reichsfinanzen fründe jeden Pfennig, denn im nächsten Etatsjahre werde sich ein Fehlbetrag von mindestens 70-80 Millionen ergeben. So offenkundig sich herrlich die Folgen der Weltpolitik. Wie will man sich aus diesen Höhen erretten? Man werden die Finanznot des Zentrums, die den Marineminister und die Allermittelpunktfinanzier haben, angestrichelt, noch so sie noch einige Steuererhöhungen aufkommen können. Doch Reichsminister haben jetzt nicht mehr. Jetzt würden selbst Bier und Tabak nicht genug hergeben können, um das große Loch der Reichsfinanzen zu stopfen. Zugleich aber erbebt sich in den Bundesstaaten der Ansturm, daß durch vermehrte Heranziehung der Marktarbeiträge zu Reichszwecken ihre Finanzverwaltung gerettet werden müsse und daß Abhilfe geschaffen werden solle durch Wiederaufnahme der Widmark-Miquel'schen Reichsfinanzreform, die das Reich „auf eigene Füße stellen soll“. Man wolle, man stelle das Reich auf eigene Füße! Man bewillige die von der Sozialdemokratie längst geforderte Reichs-Einkommen- und Reichs-Vermögenssteuer mit scharfer Progression auf die großen Einkommen und Vermögen. Dann hat alle Finanznot ein schnelles Ende, und nicht nur sie; sondern zugleich wird an Militarismus, Marinismus und der Weltpolitik ein trefflich funktionierendes Hemmnis abgelegt, sobald Militaristen, Marinisten und Weltpolitiker ihre Tollheit aus eigener Tasche zahlen müssen.

Herr Kraetzle an der Arbeit! Die erste Verfügung des neuen Staatssekretärs des Reichsfinanzamts, Kraetzle, beschäftigt sich mit den Aufschätzungen. Sie lautet wie folgt: „Som 1. Juli ab sind im inneren deutschen Postverkehr Reichsbriefmarken mit Verzierung etc. aus Mineraltauch, Glasplattieren, Glasflächen, Sand, Metallblechen etc. wegen der Nachtheile, die durch abfallende Mineraltauch etc. für die Gesundheit der Beamten und der Postbetriebe entstehen, von der offenen Verwendung ausgeschlossen. Das Verbot gilt für den Verkehr mit der Schweiz; im übrigen Weltpostverkehr waren solche Marken schon seither unzulässig. — Diese Verfügung ist in der Natur der Sache begründet.“

Ein anstrengender Urlaub. Der Unterstaatssekretär im Reichspostamt Freitz wurde unter den hohen Ministerialbeamten genannt, die beabsichtigen sollten, in den Ruhestand zu treten. Das wurde widererwartet. Jetzt hat Herr Freitz einen Urlaub von drei Monaten erhalten. Für einen arbeitsgewohnten Mann pflegt ein Urlaub von dieser Dauer wegen der damit verbundenen Arbeitslosigkeit zu anstrengend und gesundheits-schädlich zu sein, daß ihm meistens ein Entlassungsgesuch auf dem Fuße folgt.

Der Aufbruch der „Gesellschaft für soziale Reform“, jener unter Leitung des Herrn von Beringer stehenden bunt zusammengewürfelten „Gesellschaft“, hielt am Sonntag im Reichstagsgebäude eine Sitzung ab und beschloß zur Frage der Reichsfinanzfreiheit und Bewegungsfreiheit der Berufsvereine folgende Resolution: „Angesichts der großen wirtschaftlichen und sozialpolitischen Bedeutung der Berufsvereine, des stetigen Anwachsens ihrer Mitgliederzahl und ihres Vermögens, in Rücksicht auf den unversicherbaren derzeitigen Rechtszustand sowohl in zivilrechtlicher als öffentlich-rechtlicher Beziehung, ergeht ein Gesetz zur Regelung der Reichsfinanzfreiheit der Berufsvereine als Notwendigkeit und ein Gebot der Gerechtigkeit. In diesem Gesetz sind insbesondere auch die Voraussetzungen zu regeln, unter denen einem Berufsvereine die Reichsfinanzfreiheit verliehen und entzogen werden kann. Gleichzeitig ist der § 152 der Gewerbeordnung dahin zu erweitern, daß die dort erwähnten Arbeitsvereine und Organisationen auch gestattet sind, insoweit dieselben sich auf die Wahrung der bestehenden Arbeitsbedingungen richten oder eine sonstige Einwirkung auf die Lohn- und Arbeitsverhältnisse bezwecken, daß ferner diese Vereinigungen sowie die sonstigen zur Wahrnehmung von Berufsinteressen begründeten Vereine berechtigt sind, Angelegenheiten, welche sich auf die allgemeine Verbesserung der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Gewerbes, der Gewerbetreibenden, gewerblichen Schichten, Gesellen oder Fabrikarbeiter, insbesondere auch durch Änderung der Gesetzgebung, beziehen, in den Bereich ihrer Tätigkeit zu ziehen, ohne dadurch den landespolitischen Bestimmungen der Vereinsgesetze zu unterliegen.“ Im Weiteren beschloß sich die „Gesellschaft mit der Frage, wie den Frauen die Teilnahme an der „Gesellschaft für soziale Reform“ zu ermöglichen sei. Es wurde folgender Beschluß gefasst: „Im Hinblick auf die dringende Notwendigkeit der Mitwirkung der Frauen an allen sozialpolitischen Bestrebungen beschloß die „Gesellschaft für soziale Reform“, eine Eingabe an den Bundesrat und Reichstag zu richten, in der der baldige Erlass eines Reichsgesetzes gefordert wird, das die der Teilnahme der Frauen an jenen Bestrebungen entgegenstehenden landesgesetzlichen Beschränkungen der Vereins- und Versammlungsgesetzgebung aufhebt.“

Von der Eisenbahngemeinschaft mit Preußen will Württemberg nichts wissen. Im Landtage erklärte der Minister des Inneren, Freiherr von Coblen, es sei ausgeschlossen, das Württemberg von der Möglichkeit, in die preussische Bahngemeinschaft einzutreten, Gebrauch zu machen, weil die Einbuße an wirtschaftlicher und politischer Selbständigkeit durch den finanziellen Vorteil nicht ausgeglichen werde.

Schweden. Marineminister Dyrssen, dessen Absetzung der Reichstag fordert, weil er einen seiner früheren Kameraden ungeredeter Weise bestraft hatte, hat seine Entlassung genommen.

Frankreich. In der Kommission der Deputiertenkammer für die Arbeitervermittlung erklärte der Handels- und Finanzminister, daß sie die Vorlage, betreffend die Arbeitervermittlung, nicht vor dem Parlament vertreten könnten, falls die Kommission aus einzelnen von ihr beschlossenen Änderungen zerbräche. Besonders sprach sich der Finanzminister gegen die von der Kommission beschlossene Überlegungsabstimmung aus, wonach alle fünfundsiebzigjährigen Arbeiter sofort eine Pension von 100 Franc erhalten sollen. Nach dem neuesten statistischen Ausweis gebe es in Frankreich ungefähr 800.000 alte Männer, welche auf eine solche Pension Anspruch erheben könnten. Dies würde gleich im ersten Jahre eine Ausgabe von 80 Millionen zur Folge haben, während die Einnahmen der zu gründenden Arbeitervermittlungskassen fast gleich Null wären. Die Regierung könnte höchstens einen Kredit von 55 Millionen zur Unterbringung der Arbeitermodalitäten einstellen.

Rußland. In Zürich haben am 5. Mai große Ruhestörungen stattgefunden. Der die Zentralkasse der Arbeiter verarbeitende Arbeiter Zeitung lauter: „Ein hauptsächlich aus Arbeitern bestehender Volkshaufen sammelte sich auf dem sogenannten Soldatenplatz, einleitete dort eine rote Fahne und beauftragte die Aufrechterhaltung der Polizei, an einander zu schlagen, mit thätlichen Angriffen auf diese. Obwohl es der Polizei sehr schnell gelang, sich der Fahne zu bemächtigen und Soldaten und viele Bürger Partei gegen die Ruhestörer ergreifen, dauerte es doch eine Viertelstunde, bis der Platz geräumt war. In dem Augenblicke, nachdem sich die Fahne zu bemächtigen, wurden auf beiden Seiten, welches sich entspann, wurden auf beiden Seiten, zahlreiche Personen durch Revolvergeschosse, Dolch- und Stockschläge verletzt. Der Gouverneur erschien selbst, um Ordnung zu bringen, und ließ die Ruhestörer durch die Polizei verhaften. Zur vollständigen Beseitigung der Unruhen trug auch die Anwesenheit des ersten kaisertlichen Sappeurbaillon und von Soldaten bei. Im Ganzen wurden 41 Personen verhaftet, unter denen sich ein Student der Universität Charlom und drei anlässlich der letzten Unruhen aus Petersburg ausgewiesene Studenten befinden.“

Besonders für die Zustände und die Führung in Russland ist eine Befestigung des Generalgouverneurs, welche den Einwohnern Moskwa verweigert, Messer zu tragen, mit Ausnahme derjenigen, deren Berufstätigkeit ein Messer erfordert. Die Unterbrechung des Verkehrs zieht eine Geldstrafe bis 500 Rubel oder Arrest bis 3 Monate nach sich.

England. Das Unterhaus verhandelt zur Zeit über die Bill für den König Edward VII. und deren Erhöhung. Die Königin Viktoria hatte eine Bill für König Edward VII. auf 10.800.000 Pf. erhöht. Der Schatzkanzler Lord Balfour brachte eine Resolution ein, wonach diese Summe als Grundlage für die Verhandlungen über den Gegenstand gelten sollten. Er begründete die Erhöhung damit, daß diese Summe zur Repräsentation notwendig sei. Der König habe kein Vermögen und sei von den Steuerzahlern nur eine bare Summe von 660.000 Pf. aufzubringen. Das Uebrige riefte aus dem Ertrag von Kronländern. Die Regierung würde gegen eine höhere Summe sein, wodurch die Verfassung zur Verbesserung werden könnte. Gegen die Erhöhung sprach der radikale Labourer und der Hr. Fremont. Der Herr stellte den Antrag, von der vorgeschlagenen Billie 11.000.000 Pf. zu streichen. Der Antrag wurde mit 250 gegen 62 Stimmen abgelehnt. Redmond erklärte sich namens der Iren gegen die Billie, um erlitten gegen die Eidesformel bei der Thronbesteigung zu protestieren und zweitens deshalb, weil bei allen Dingen, welche dem Vereinigten Königreich auferlegt würden, auf Irland ein ungleicher Anteil entfalle, und drittens deswegen, weil, wenn auch ein König notwendig sei für England, das sich voll freiheit erweise, dies nicht der Fall sei in Irland, wo das Volk getauft werde mit dem Schein der englischen Konstitution, des Befehls befehlen oder braut sei. Schließlich wurde die Resolution des Schatzkanzlers angenommen.

Spanien. Die Ruhe ist in Barcelona wieder hergestellt. Dagegen drohte in Sinarea, Provinz Valencia, die Bevölkerung der Maritimen önde, die dort eintrafen. Die Behörden wiesen die Mönche aus. Die Gendarmen beschlagnahmte bei Ripoll 118 Grasgewehr, 18 Bejonte und 10.000 Stück Patronen. Wie verlautet, hängt dieser Fund mit der letzten karlistischen Erhebung zusammen.

Ein Ministerrat beschloß sich mit der Revolte in Barcelona. Sagasta theilte mit, daß die Anarchisten die Urheber derselben seien. Doch konnte er mit dieser billigen Erklärung weder sich noch seine Kollegen über die tiefgehende Wirkung unter der Arbeiterbevölkerung Spaniens hinwegtäuschen. Er erkannte an, je heißt es in bürgerlichen Blättern, daß einige Forderungen der Sozialisten betreffend die Verbesserung ihrer Lage begründet seien; andere dagegen seien unausführbar.

Türkei.

Die von der Porte in der Angelegenheit des Balkankriegs an die fremden Botschafter gerichtete Note, in welcher die Botsche die Direktoren der fremden Botschaften, den Schmittgen und die türkischen Joleinnehmer zu schädigen, wurde von den Botschaftern dem Minister des Äußern Tewfik Pascha mit der schriftlichen Begründung zurückgestellt, daß die Note nicht angenommen werden könne, weil sie beleidigende Anforderungen wider die Beamten der betreffenden Staaten enthalte. Die Botschafter lehnen es ab, mit der Porte in dieser Sache in einen Schriftwechsel einzutreten, und beharren auf der Forderung einer Erregung der Botsche gegenüber den fremden Botschaftern. — Der französische Mann am Bosporus wird übermäßig!

Mexico.

Auf dem idyllischen Kriegsschauplatz hielten sich, wie auch aus London jetzt ausgegeben wird, die Burenüberfälle bereit, die im Norden der Kapkolonie seine Sicherheit mehr besteht. Weiter wird berichtet, daß die Romanos von Malan und Krüger fast ausschließlich aus Kiribanden bestehen.

Nach Meldungen aus Graham fand ein heftiges Gefecht bei Daggaberg statt. Das Feuer dauerte sieben Stunden und die Buren räumten schließlich ihre Stellung. Diese Art „Mäurung“ kennt man.

Wie das „Australische Bureau“ vom 8. d. M. aus Kapstadt meldet, wird Hartebekfontein nunmehr zerstört werden. Stein und die Welt sollen sich im westlichen Transvaal befinden.

Lord Ribblesdale meldet: 1808. cabrons (Zigeuner) wurden zur Rückkehr nach England gezwungen. Frau Botha sei nach England abgereist und ihr Gatte werde demnächst sein Kommando niedersetzen und die natürliche Lügen. Denn es liegt sehr fest, daß wenn Botha beständig wäre, er schon vor langer Zeit hätte seine Tathen mit Gold füllen können. Lord Robert hat seiner Zeit dem Buren general eine Million Pfund Gratifikation und 200.000 000 Mk. Jahresrente bieten lassen. Botha hat den Brief, der diesen Angebot enthielt, dem Burenkommando vorlesen lassen.

Die Debers-Romagnie, an der Spitze Cecil Rhodes, hat eine Entschädigungsforderung im Betrag von 60.000 Pfund — 12 Millionen Mark an die englische Regierung gericht. Die Forderung hängt sich auf den Schaden, der während der Belagerung von Kimberley an den Diamantgruben und den Gebäuden der Gesellschaft angerichtet worden ist. Das liegt der Gesellschaft ähnlich. Jhrezeitwegen war der schmachtliche Raubzug angeordnet und nun liquidiert sie die Kriegskosten!

Aus Johannesburg wird gemeldet: Trotz der fortgesetzten Kleinigkeit der Buren in den verschiedenen Theilen des Landes beginnt die Stadt ein normales Aussehen wieder anzunehmen. Die meisten Läden sind wieder geöffnet. In den Robinson-Teatryummen begann der Betrieb wieder offiziell; vier weitere Bienen sind für die Betriebswiederaufnahme nahezu bereit.

Aus Kapstadt wird gemeldet: Hier sind fünf neue Postfälle festgestellt worden. Auch zwei Negerleichen wurden aufgefunden.

Die Wirren in China.

Ueber die Streifzüge deutscher Truppen meldet Graf Waldersee: Die in der Gegend von Poshu und Wutou entstandene Kolonne rückte bis nach Tientsin zurückgekehrt, ohne auf größere Widerstände gestoßen zu sein. Die Brücke bei Hanku ist seit gestern dem Eisenbahnverkehr übergeben.

Die amerikanischen Truppen räumten heute die unter ihrer Kontrolle gehaltenen Distrikte außer der verbotenen Stadt, welche trotz fremder Einmischungen weiter besetzt gehalten wird, falls nicht gegentheilige Notung aus Washington erfolgt. Im ein Ghao nach dem Abzuge der amerikanischen Truppen zu verdingern, beabsichtigt General Chaffee in vergangener Woche Feldmarschall Graf Waldersee, daß die amerikanischen Truppen die erwähnten Distrikte heute verlassen würden. Diejenigen Häuser von den Amerikanern besetzt, welche von den Engländern zugewiesen, während die übrigen unter deutsche Kontrolle gestellt wurden.

Ueber das Einbringen von Räuberbanden aus in das französische Gebiet von Tongking in Folge der von dem chinesischen General Su gegen die Aufständischen unternommenen Operationen sind am Donnerstag dem französischen Kolonialminister Nachrichten von dort zugegangen. Die Banden seien nach mehreren Geleiten, wobei ein Hauptmann, ein Sergeant und sechs

Mann getödtet, 15 Mann verwundet wurden, wieder auf chinesisches Gebiet zurückgebracht worden.

Der Lloyd-Dampfer „Blitz“, Kapitän Weiners, bisher noch im Dienste des Reichsmarineamts befindlich gewesen, ist nunmehr aus denselben ausgeschieden und hat die Heimreise angetreten.

Parteinachrichten.

Eine Kasse erbielt der Staatsanwalt von Stade von der dortigen Strafkammer. Genosse Lauffelder-Hamburg hatte in Hamburg eine Reihe gerichtlicher Vorträge gehalten. Er sollte damit „öffentliche Einrichtungen“ erörtern haben, weil er gelegentlich auch moderne Einrichtungen mit dem Vergleich herangezogen hatte. Gegen ihn wie gegen den Nicht wird daher ein Strafverfahren eingeleitet, jedoch wurden sie vom Hamburger Schöffengericht freigesprochen. Hiergegen legte der Staatsanwalt Berufung ein. Das Gericht erkannte jedoch abermals auf Freisprechung, dem Angeklagten sollen auch die notwendigen Auslagen ersetzt werden, da die Staatsanwaltschaft die Erfolglosigkeit der Berufung hätte einsehen müssen.

Gerichtliches.

Der Kampf um den Kommerzienrathstitel der Bekantlich von dem Banquier Nathan Herzberg in Köln seit Jahren mit der anhaltlichen Staatsregierung geführt wird, hat zu einer neuen Verurteilung Herzbergs geführt. Die Dessauer Strafkammer erkannte in dem Strafprozeß gegen Herzberg wegen Verleitung des Staatsministers, begangen durch zwei Flugblätter, in welchen Herzberg gegen die Bekantliche Entziehung des Kommerzienrathstitels im Jahre 1896 öffentlich protestierte, auf Verurteilung des Angeklagten zu einem Monat Gefängnis. Wegen des gleichen Vergehens, begangen durch Flugblätter, war Herzberg bereits im Januar 1900 zu 300 Mk. Geldstrafe, event. 30 Tagen Gefängnis, verurtheilt worden.

Eine empfindliche Strafe hat ein Kaufmann zu Enkhuizen von der Strafkammer in Rotterdam erhalten. Er hatte je einen anonymen Brief an die hiesige Staatsanwaltschaft, den Landrat in Köln gerichtet, durch deren Inhalt die Gemeinderathsmitglieder zu Enkhuizen sich schwer beleidigt fühlten. Urtheil: 9 Monate Gefängnis.

Der Polizeiwachtmeister August Werner aus Jocheln wurde von der hiesigen Strafkammer wegen Unterschlagung amtlicher Gelder in 33 Fällen und einem nichtamtlichen Falle im Gesamtbetrage von 1147,50 Mk. zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten verurtheilt, worauf 2 Monate Unterhaftungsstrafe angerechnet wurden. Von der unterschlagenen Summe waren 1028 Mk. Polizeierlöse und 119,50 Mk. Erlös von Polizeiverordnungen in Buchform, die die Polizeierhaltung durch die Beamten an die Bürger verkaufen ließ.

Aus Stadt und Land.

Kam. 11. Mai.

Der Ausstand der Arbeiter im Baugewerbe ist noch unverändert. Die Maurer sind abgereist bis auf 190 Mann. Heute Abend 6 Uhr ist eine Sitzung beider Lohnkommissionen im „Colosseum“ hier selbst abgehalten. Hauptsächlich kommt es hierbei zu einer Einigung.

Neuer Viehmarkt. Laut Bekanntmachung des Gemeindevorstandes von Bant in der heutigen Nummer unseres Blattes werden von jetzt an in Bant regelmäßig Viehmärkte abgehalten werden, zum ersten Male am 23. Mai. Für Wilhelmshaven und Umgebung wird dadurch einem schon lange sich fühlbar gemachten Bedürfnis Rechnung getragen, für Verkäufer ein bedeutendes Absatzgebiet in bequemster Weise zugänglich gemacht werden. Wie fast der Viehthum der auf rund 60.000 Seelen angewachsenen Bevölkerung der Stadt Wilhelmshaven und ihrer Vororte ist, beweisen folgende Zahlen: Es wurden nach ungefährer Schätzung in dem letzten Jahre von dem hier anfalligen 36 Fleckchen geschlachtet: 2000 Stück Großvieh, 5000 Stück Kleinvieh, 9000 Schweine. Namentlich in Bant, Heppens und Neuenbe werden eine beträchtliche Anzahl Schweine geschlachtet, die vortheilhaft und sicher auf dem Markt erhandelt werden. Landwirthe aus der Nachbarschaft dürften ihren Bedarf an Jungvieh zur Kaufzeit auf dem Viehmarkt zu Bant ebenso gut zu decken im Stande sein, als auf anderen Viehmärkten. Der hiesige hat eine vortrefliche Lage und ist durch ein besonderes Eisenbahn-Schweigengleis direkt zum Eisenbahnhauptbahnhof verbunden. Für gute Stallgelegenheiten ist bestens gesorgt. Jedenfalls verpöden die Bantener Viehmärkte nach alledem recht bedeutend zu werden. Dieselben werden daher den betheiligten Schweiftern bestens empfohlen.

Wichtig geworden ist jetzt das Petroleum hier selbst, und zwar um 1 Pfg. pro Liter. Es kommt dies daher, weil seit einigen Wochen auf dem Petroleummarkt die Preise gefallen sind. Ob der niedrige Preis dauernd sein wird, ist zur Zeit nicht zu sagen.

Der „Rathband“ unter den großen Bantwirthlichen wird durch die großen Bauernhochzeiten,

die da und dort noch in geradezu verschwenderischer Weise gefeiert werden, trefflich illustriert. So wird dem „Gem.“ geschrieben, daß in Jaderberg eine Bauernhochzeit gefeiert wurde, zu der ca. 200 Gäste geladen waren. Verschwenderischer freilich als in Oldenburg werden die Bauernhochzeiten in der Altmark gefeiert. Aus Salzwedel wird von diesen läudlichen Hochzeiten in der „Voss. Ztg.“ folgende Darstellung gegeben:

„Zehn große altmärkische Hochzeiten sind innerhalb der letzten 14 Tage in der Altmark auf dem Lande gefeiert worden. Auf der großen Landhochzeit in Ordningen am letzten Freitag waren über 500 Hochzeitsgäste zugegen, außerdem strömten aus allen umliegenden Dörfern die Dorfbesohner schaarenweise herbei, da bei einer Hochzeit für Jedermann, der erkeimt, noch etwas abfällt. Anwesend waren bei den Hochzeiten in Walfsh 375 Personen, in Dohrenramm 250, in Gagen 275, in Seidenangelen über 300, in Riendorf 150, in Wehrin gegen 450, in Wollig 350, in Wollhame 150 Personen; an der in Rudorf am 10. Mai stattgefundenen großen Landhochzeit haben mindestens 500 Hochzeitsgäste theilgenommen. Das sind auf diesen zehn Hochzeiten und 3000 Hochzeitsgäste; diese Zahl ist aber eher zu niedrig als zu hoch gegriffen. Man kann für diese Hochzeiten folgende Schätzungen annehmen: 20 Rthl. 45 Schweine, 60 Hammel, 800—1000 Hühner, 25 Küber; der Kuchenkonsum und der Kaffeeverbrauch ist überhaupt nicht festzustellen, ebenso kann der Bier-, Branntwein- und Weinkonsum auch nicht annähernd bestimmt werden, höchstens könnte man den Weinverbrauch auf 2000 Maßchen taxiren. Bekantlich bauen große Landhochzeiten zwei oder auch drei Tage. Der Verbrauch an Vieh für obige Hochzeiten würde einen ganz respektablen Viehbestand einer größeren Ackerwirthschaft ausmachen.“

Wilhelmshaven, 11. Mai.

Von der R. Werft. Von Arbeitern des Schiffbauereis mit der Wunsch laut, daß das Rangiren der Eisenbahngüter auf dem dem Lohnbureau des Schiffbauereis entlang führenden Geleise während der Lohn- oder Accordauszahlung eingestellt werden möge, da hierbei leicht ein Mißbrauch postiren kann. So ist die Zahlreiche, an welcher diejenigen Arbeiter, welche 30 und 32 Pfg. Stundenlohn empfangen, sowie die Zahlreiche der Lehrlinge dem Eisenbahngelände so nahe, daß bei dem starken Gedränge, welches bei der Lohnauszahlung gewöhnlich herrscht, es sehr leicht möglich ist, daß ein Arbeiter in den unerwartet vordringenden Zug gerath. Die Lage des Lohnbureaus ist ferner dermaßen ungünstig, daß ein tangirender Zug vor dem Lohnbureau hält, das ganze Bahngelände hoch, weil dann der Verkehr vor den Zahlreichen durch den Zug abgeperrt wird, wie dies auch gestern Abend wieder der Fall war. Hierdurch wird die Gefährlichkeit noch erhöht, und die inzwischen vergeblich aufgerufenen haben das Bestreben, am Schluß der Auszahlung ihren Lohn einfordern zu müssen.

Von der Marine. Das auf der Schauhauereit erbaute Miniergeschiff „Raiser Barbarossa“ trat gestern in Kiel ein um von dort aus seine Probefahrten fortzusetzen.

Eine einseitige deutsche Rechtschreibung soll baldig eingeführt werden. Auf eine Anfrage eines württembergischen Landtagsabgeordneten erwiderte der dortige Kultusminister, daß die vom Reichskanzler zu diesem Zwecke angeregte Konferenz nun in diesem Sommer zusammenzutreten werden. Die Grundlage werde wohl die Panikamerische Rechtschreibung bilden, unter Abstreifung der Differenzen der einzelnen Bundesstaaten.

Von Polizeibericht wurden hier selbst im Monat April geschlachtet: 98 Rinder, 395 Schweine, 196 Küber, 93 Hammel. Hieron sind als zum menschlichen Genuß nicht geeignet beunden, deshalb dem Verkehr ausgeholfen worden: 1 Rind wegen Tuberkulose, 1 Rind wegen Euterentzündung (speißiger Art), ein Küber und ein Lendenthier wegen Wut, 4 Eingemeide wegen Tuberkulose, 22 Heber theils wegen Tuberkulose, Chinococcen, Eberregel, Entzündung und Wut, 10 Lungen wegen Tuberkulose, Lungenwürmer und Chinococcen, 2 Nieren wegen Wut und Entzündung. Von den untersuchten Schinken und sonstigen Schweinefleisch, worunter sich 21 ausländische Schinken befanden, wurde nichts beanstandet. — Gemeldet wurde eine Scharlach- und eine Malariaanfang.

Jeter, 11. Mai.

Kiel Miniergeschiff insbesondere in den Kreisen der hiesigen Werthe die von der Stadtverwaltung angeordnete verdrängte Polizeierhaltung, nach welcher die Gaalhaber monatlich nur einmal Zins abhalten sollen. Ferner soll streng darauf gehalten werden, daß die Wirthschaften Abends pünktlich um 11 Uhr schließen. Da die Maßregeln betr. die Zangeinrichtung für die davon Betroffenen sehr einschneidend wirken würden, hatten letztere hiergegen eine Petition eingereicht, womit sie erreicht, daß nach wie vor unbedingte Zangeinlaßung gewährt wird.

Barel, 11. Mai.

Auf das morgen und übermorgen hier selbst stattfindende Gewerkschaftsfest wollen wir unsere Freunde und Kollegen von auswärts darauf hinweisen, daß dieselben herzlich eingeladen und willkommen sind. Wer macht nicht gern im

Wonnemonat Mai einen Ausflug in die freie Natur? Da bietet nun unser Gewerkschaftsfest, ein Maienfest in des Sinnes wahrer Bedeutung, beste Gelegenheit hierzu. Daß auf dem Festplatz sowohl wie auch in der Stadt dem Festbesuchern angenehmer Aufenthalt und Abwechslung geboten ist, brauchen wir wohl nicht besonders zu betonen.

Oldenburg, 11. Mai.

Die Ehrenbürgerlichkeiten von Oldenburg werden in den nächsten Tagen wie folgt zusammengeleitet: Großherzogliches Schloß und Palais, werden durch den Portier gezeigt. — Elisabeth-Palais im Schloßgarten. — Das Augustum an der Elisabethstraße, enthaltend die sehr sehenswerthe Groß-Gemälde-Galerie, ist geöffnet am Wochenende 10—11 Uhr, Sonntag 12—2 Uhr. — Groß. Museum am äußeren Damm (Mineralien und Amphibien v. v. ebener Erde, Alterthümer-Sammlung im ersten Stock, zoologische Sammlung im zweiten Stock) Sonntag 12—2 Uhr, Mittwoch und Sonnabend während des Sommers (1. April bis 30. September) 3—6 Uhr, während des Winters 2—4 Uhr. — Groß. Müll- und Ruperich-Sammlung und die Groß. Privatbibliothek im Schloß, 4000 Bände (auf welchen nach Anfrage beha Vorhande des Kammerherrenabtes). — Landesbibliothek am äußeren Damm. (150.000 Bände.) (Geöffnet von 10—11/2 Uhr täglich. — Groß. Warhall, zu jeder Tageszeit zugänglich. — Schloßgarten und Gärten. — Die Erparungskasse am Marktplat. — Die neue Post am Stau. — Stadthof Schloßhof an der Bunte. — Herbst-Denkmal bei der Ober-Kathschule. — Friedens-Denkmal, Garenthor. — Das Denkmal des Herzogs Peter Friedrich Ludwig, Schloßplat. — Das Kathhaus. — Die Lambertikirche. — Die katholische Kirche. — Die Kirchengemeinde am Eingange des Gertrudenkirchhofes (Friedensgäßchen). — Biotenanfall mit ihren Anlagen. — Landes-Gewerbe-Museum am Stau (im Umbau). — Groß. Theater. — Das Elisabeth-Streit und das Stift Friedas Frieden, Eisenstraße, 36 d und Philosophengasse. — Palais des Herzogs Georg am Philosophengasse. — Das Schulmuseum an der Wallstraße. Geöffnet zu jeder Tageszeit. Mittwoch und Sonnabend von 3—5 Uhr. Eintritt frei, zu anderen Zeiten für 20 Pfg.

Verden, 10. Mai.

Die Bürgerwehr beschloß bei Aufhebung der Verbandskasse auf 1000, 500 und 1000 Mk. bei durch eine Erhöhung der Steuern und Einkommen für Einkommen von über 6000 Mk. gebildet werden.

Harburg, 10. Mai.

In den Streit eingetreten sind Mann für Mann die hiesigen Arbeitervereine, welche sich nicht abzugeben beabsichtigen. Da dieser Solidarität sind die Herren Arbeiter ganz aus dem Glauben. Sie behaupten, durch die hiesigen Arbeiter eine Anzahl der Arbeiter zu machen, aber gegen das Gegenüber ist erregt. Die meisten, welche noch nicht fest waren, sind es nun geworden, das wenn die Arbeiter ihre Lage verbessern wollen, sie den Unternehmern nur als geschlossener Verband imponiren können.

Zollau, 10. Mai.

Ein Gemengensheim will die Landesversicherungsanstalt Hannover auf dem Gute Sülzeshagen im hiesigen Kreise erwerben. Eine Reklamation der Eigenthümer hat am 3. d. Mts stattgefunden. Das Gemengensheim in einem stillen Bauswerke und limitiren von Rabelinbauten dürfte allerdings zu empfehlen sein.

Schwansee, 10. Mai.

Kapital-Probleme. Im Laufe des verflochtenen Winters, als unter Jarentenheiten von Hannover in Kapstadt die angehenden hiesigen Arbeiter eine 20 bis 30prozentige Lohnerhöhung vorzuziehen, haben wir das Bestreben gesehen, nach Beschäftigung des Geschäftsbereichs zu zeigen, daß die ganzen Schäden der Konjunktur noch Möglichkeit den Arbeitern abgeholt werden. Der Geschäftsbereich zeigt und beweist uns, daß wir mit unserer Behauptung nicht einziger, dieser Konjunkturperiode als Rücksicht nehmen auf die Arbeiterorganisationen, aber unter solchen Umständen haben diese allseitig nicht nötig, da die hiesigen Arbeiter bisher eine Einigkeit und Solidarität an den Tag gelegt haben, die uns in ungewöhnliche Weise. Alle Organisationen, alle Konjunkturgruppen, die Wages zu stützen, die Schließung des Kapitals zu stützen, sind an der großen Welle der hiesigen Arbeiter wirthlos abgegriffen. Sie können aber wollen sich nicht gegen eine gleichzeitige Ausbreitung wehren; lieber vertheilt man die hiesige Welt in allerer Konjunkturgruppen, und lieber vertheilt man das saure vertheilt über für maßlose Sachen, als daß man einige Arbeiter für gewöhnliche Leute vornehmen, deshalb sind die Arbeiter auch jeder Mann von den Konjunkturbedingungen, die sie haben. In diesen Fällen sind die kleinen Rinder ganze Tage sich leicht überlassen; die kleinen sind heute auf der hiesigen Welt, auch wenn sie nicht werden zu kommen. Die hiesigen Arbeiter, die noch so viel als heute im Jahre leben sie fast wie ein Stück Vieh. Aber auch die hiesigen Arbeiterbetriebe, vor allem die Selbstwirth, die von den Arbeitern die Gelder einbringen, sind hiesig. Die hiesigen Arbeiter, die noch so viel als heute im Jahre leben sie fast wie ein Stück Vieh. Aber auch die hiesigen Arbeiterbetriebe, vor allem die Selbstwirth, die von den Arbeitern die Gelder einbringen, sind hiesig. Die hiesigen Arbeiter, die noch so viel als heute im Jahre leben sie fast wie ein Stück Vieh. Aber auch die hiesigen Arbeiterbetriebe, vor allem die Selbstwirth, die von den Arbeitern die Gelder einbringen, sind hiesig.

Sage zu verstehen. So mögen sie denn auch in Gehalt der Schulden und den Kapitalzinsen und Millionen erlöschen.

Dannover, 10. Mai.

Die Einwohnerzahl der Provinz Hannover beträgt nach den Vermittlungen bei der vorjährigen Volkszählung 2.500.000 gegen 2.422.020 im Jahre 1895. In dem Staates waren inbegriffen 935.809, in den ländlichen Bezirken 1.635.060 Einwohner gezählt.

Wien, 10. Mai.

Die hiesigen Schaarleute sind in eine Lohnbewegung eingetreten. In einer Versammlung wurde eine Resolution gefaßt, die auf die Erzielung eines Tageslohnes von 4,50 Mt. hingilt. Begründet wird diese Erhöhung des Tageslohnes um 30 Pfg. damit, daß in den letzten Jahren die Wohnungsmieten und die Preise sonstiger zur Lebenshaltung nöthiger Bedarfsartikel sehr gestiegen sind. Die Resolution beharrt zum Schluß: Sollte auf friebliche Art keine Einigung erzielt werden, so legen sich die Schaarleute vornehmlich, eine günstige Gelegenheit abzuwarten, um eventuell ihre Forderungen durchzusetzen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Oristheim, 10. Mai. Das hiesige Bürgermeisterrat verfaßt eine amtliche Mitteilung, worin gegenüber den kürzlich aufgetretenen Gerüchten, es seien bei der dortigen Rotatrophe noch vielmehr Leute umgekommen, die wirkliche Zahl der Opfer werde verheimlicht, bestimmt erklärt wird, daß weitere Opfer der Rotatrophe nicht zu beklagen sind. Zweihundswanzig Leute wurden vernichtet und zweihundswanzig Leichen sind gefunden.

Amsterdam, 10. Mai. Der Bund der Seeleute proklamirte infolge Differenzen wegen Sonntagarbeit einen allgemeinen Ausstand des Schiffspersonals vom Steuermann und Maschinisten abwärts. Der Ausstand ist bis jetzt noch kein allgemeiner.

Paris, 10. Mai. Der Deputierte d'Estournelles theilte Delcasse mit, er werde über die Rückbeförderung eines Theils des französischen Expeditionscorps in China anfragen. Delcasse sagte die Beantwortung bei Beginn der Kammer-Sitzungen zu.

Der Börtenagent Müller, welcher in der Rue Richelieu vor einiger Zeit ein Bankgeschäft betrieb und mit einer halben Million Francs geflächt ist, wird heute verhaftet.

London, 10. Mai. Im Unterhaus beantragte der Ire Dillon Vertagung des Hauses, um gegen die Beschlagnahme des Dubliner Blattes „Irish People“ wegen aufrührerischer Schmähung des Königs zu protestiren. Der Staatssekretär für Irland, Weddham, verteidigte die Maßnahme. Der Antrag Dillon wurde mit 252 gegen 64 Stimmen abgelehnt.

Berlin, 10. Mai. Nach Meldungen aus Barcelona sind zahlreiche Truppen dort ein-

getroffen und auf verschiedene Punkte der Stadt vertheilt. Der Generalkapitän befaß, die Arbeitervereine zu schließen. Der Ausstand der Tramwaybediensteten dauert fort. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen, darunter die einer französischen Anarchistin. Die neuerlichen Aufhebungen werden hauptsächlich den Anarchisten zugeschrieben.

Washington, 10. Mai. Das Schazami belegte argentinischen Zuder mit einem Aufschlag von zehn Cents auf das Kilogramm, weil derselbe Prämiensuder sei.

Sima, 10. Mai. Es werden Vorkehrungen getroffen zur sofortigen Rückkehr eines indischen Kavallerie-Regiments mit Belagerungstrain aus Gunglong, eines Infanterie-Regiments aus Weibaiwei und eines Infanterie-Regiments aus Tientsin nach Indien. Weitere Rücksendungen sollen allmählich folgen.

Letzte telephonische Nachrichten und Besuchen.

Berlin, 11. Mai. Die „Berl. Pol. Nacht.“ führen die lange Vertagung des Reichstages auf die Nothwendigkeit einer gründlichen Prüfung des Sozialreformgesetzes durch den Bundesrat zurück. Dieser Entwurf soll dem Reichstag unmittelbar nach seinem Zusammentritt im November vorgelegt werden.

Bildesheim, 11. Mai. Bei einer Explosion schlagender Wetter im Kohlenbergwerk „Leine“ bei Kiesel wurden vier Bergleute getödtet und mehrere verundet.

London, 11. Mai. Den „Times“ wird aus Buenos Aires vom 6. d. M. gemeldet: Das Ergebnis der vereinigten Operationen bei Bahafied war, daß 1500 Kriegsführende verdrängt und viele gefangen genommen wurden.

Shanghai, 10. Mai. Die „Nordchina Daily News“ meldet: Privattelegramme aus zuverlässiger Quelle in Singapur besagen, es befände die Befürchtung einer Palastrevolution nicht.

Rath u. Aushunft in allen Gewerbetreibenden, in Kranenbesitzern, Kleinhändler, in allen Arbeiter-Verseherungs-Anstalten ertheilen an alle Arbeiter unentgeltlich: D. Thomae, Zumbach, Karlsruherstr. 10, und Hermann Jacob, Bant, Berl. Börsenstr. 23, 11. Abends von 7-9 Uhr. Auch wird Rathamt über Erlangung des Staatsbürgerrechts ertheilt.

Sever. Rath und Aushunft bezüglich der Unentgeltlichkeit und Unfall-Versicherung-Anstalten ertheilen an alle Arbeiter unentgeltlich: D. Thomae, Zumbach, Karlsruherstr. 10, und Hermann Jacob, Bant, Berl. Börsenstr. 23, 11. Abends von 7-9 Uhr. Auch wird Rathamt über Erlangung des Staatsbürgerrechts ertheilt.

Barel. Soll dem Arbeiter sein Recht verweigert werden, so hole er sich Rathamt und Hilfe bei G. Wege, Gde. Schatz u. Schüttingstr. 23. Rathamt hängt im „Lindenhof“ aus.

Bekanntmachung.

Der Beschluß des Gemeinderaths vom 23. April d. J., betreffend Statut der Gemeinde Heppens über das Hundewesen, wird unter Aufforderung an die Gemeindeglieder zur Abgabe ihrer Ansichten über denselben im Gemeindebureau vom 10. d. Mts. an auf 14 Tage gemäß Art. 27 der rev. Gemeindeordnung öffentlich ausgesetzt.

Heppens, den 9. Mai 1901.
Der Gemeindevorsteher.
Riben.

Auktion.

Für betr. Rechnung sollen am **Dienstag den 14. d. Mts.,** Nachmittags 2 Uhr auf, im Saale des Gastwirths **F. Herberg** in Bant, Berl. Börsenstr. 23:

- 1 Kleiderkranz, 1 Küchenkranz, 1 Kommode, Bettstellen mit und ohne Matratzen, 1 Fahrrad, 2 Sophas, 1 Sophabisch, 1 Dvd. Stühle, mehrere neue Betten, 1 Posten Kleiderstoffe, Bettbezugstoffe, mehrere Herren-, Damen- und Kinderanzüge, Herren-Jacke u. Arbeits-hosen, 1 Posten Damen-Sommer-schirme, Erikottailen u. f. w.

mit Zahlungseinstellung öffentlich meistbietend verkauft werden.
Reuende, den 9. Mai 1901.

H. Gerdes,
Auktionator.

Die Verpachtung

der Budenplätze

zu dem am 2., 3. und 4. Juni stattfindenden Bezirks- und jahresl. Stiftungsfest, verb. mit Volksfest, des **Nachfabr. Vereins Fare well** zu Bant findet am

Montag den 12. d. M., Nachm. 2 Uhr,

auf dem Schützenplatz zu Bant statt. — Nachverpachtung am 22. Mai, Nachm. 2 Uhr.

Die Platzkommission.

Gutes Logis für 1 jg. Mann
Berl. Börsenstr. 42, 2 Tr. r.

Achtung!

Sonnabend den 11. Mai und folgende Tage:

Grosses Parthie- und Konkurrenz-Regeln

in Sedan bei Herrn G. Reents, Zum deutschen Hause. Regelfreunde werden hiermit freundlichst eingeladen. **Das Komitee.**

Restaurants
„Banter Hafen“ und „Seelust“.

Allen Ausflüglern, sowie Spaziergängern auf dem Deiche empfehle mein un-mittelbar am Strande belegenes **Sommerlokal „Seelust“** auf das Angelegentlichste. Angenehmer Aufenthalt bietet sich auch auf der großen Veranda, von welcher man gleichseitig einen großartigen Blick auf die Jade hat. Ferner empfehle mein **Restaurant „Banter Hafen“**, in dessen jetzt im herrlichsten Grün prangenden Garten mit seinen schattigen Lauben und Veranden es sich nicht nur allein bei einem vorzüglichen Glase Bier ganz vortreflich sitzt, sondern der auch für Alle, besonders nach einem längeren Spaziergange, einen äußerst erfrischenden angenehmen Erholungs- und Ruhepunkt bildet. Zwei Regelbahnen mit gedeckter Veranda stehen zur gef. Verfügung. In beiden Lokalen verzapft vorzügliche helle und dunkle Biere, vorzügliche Weine und sonstige Getränke. Kalte und warme Speisen in großer Auswahl stets vorhanden. Um zahlreichem Besuch bittend, zeichne

Schachtungssohl

Wilhelm Schmidt.

Wirthschafts-Übernahme
und Empfehlung.

Hiermit einem geehrten Publikum von Wilhelmshaven, Bant und Umgegend zur sehr gef. Kenntniss, daß ich die früher von dem Herrn **J. Gerdes** geführte Wirthschaft

„Zum Lindenhof“

Roonstraße 46, Gde. Louisenstraße

übernommen habe. Indem ich meine werthen Freunde und Gönner höflichst bitte, mein Unternehmen durch recht zahlreichen Zuspruch freundlichst zu unterstützen, verfidere stets coulant und zuvorkommende Bedienung bei Verabreichung nur tabelloser Speisen und Getränke und zeichne

Schachtungssohl

August Schramm
Roonstraße 46.

Hinder-Pöfelfleisch

nur beste, ausgefuchte Stücke,
Pfund 45 Pf.,
empfiehlt

J. D. Wulf,
Alte Straße 2.

Strohüte

für Herren und Knaben
in allen Farben und Formen
empfiehlt in großer Auswahl

O. Krause,
Kaufmann,
Neue Wilhelmsh. Straße 12.

NB. Gewähre von heute ab
auf sämtliche Preise für
Strohüte 10 Proz. Rabatt.

Habe mich als
Hebamme

in **Soundeich, Almenstraße 15,**
niedergelassen.

Frau Bertha Harbers.

Zu verkaufen

ca. 30 Stück belgische Kisten, franz. Silber-, Silber- und Kreuzungs-Kaninchen, sowie 3 Paar Cartel-tauben mit Bauer.

Heinr. Wilken, Postenstr. 4,
neben Kaufmann Eschq.

Gesucht

für mein Restaurant „Seelust“ eine
Wirthschafterin.

Willy Schmidt, Banter Hafen.

Zu vermietthen

zum 1. Juni eine dreiräumige Etage-wohnung. Näheres bei

Farnhagen, Friedrichstr. 27.

Zu vermietthen

in dem Grabmannsdorfer Hause zu
Schaarreihe die Untermwohnung mit
Badezwei und eine Oberwohnung, bestehend
aus drei Wohnräumen u. einer Kammer.

Wambater Schwitters, Bant.

Möbl. Zimmer zu vermietthen.

Weyer Weg 12, unten,
gegenüber dem Friedrichshof.

Zu vermietthen

eine dreiräumige Wohnung mit Wasser-
leitung, Stall und Keller, an ruhige
Leute. Monatlich 13 Mark.

J. Wagner, Bant, Hafenstr. 15.

Zu vermietthen

ein möbl. Zimmer an 1 od. 2 Leute.
Worstenstraße 22, 1 Tr. r.,
gegenüber „Hotel Reichsadler“.

Zu vermietthen

zum 1. Juni oder früher eine schöne
vierzimmerige Etagewohnung mit Stall
und Keller.

Bant, Neue Wilh. Straße 82.

Zu vermietthen

ein gut möbliertes Zimmer.
Kiefer Straße 69, unt. r.

Lager-Magazin

J. Freudenthal Ww.,
Bant, Neue Wilh. Str. 34.

Achtung!

Sonnabend den 11. Mai und
folgende Tage:

Grosses Parthie- und Konkurrenz-Regeln

in Sedan bei Herrn G. Reents,
Zum deutschen Hause. Regelfreunde werden hiermit freundlichst eingeladen. **Das Komitee.**

Die immer größer werdende Kundenzahl

die großen Massen Waaren, die in kurzer Zeit des Bestehens Abgang gefunden, sind die treffenden Beweise für meine Reellität und Billigkeit. Man kann wohl geringe Qualitäten billig erstehen, aber **nirgends besser** gute Konfektion, Wäsche, Unterzeuge, Kravatten, Hüte und Mützen etc. **billiger** kaufen wie bei

M. Jacobs, Bant, Neue Wilhelmshav. Strasse.

Etwas aussergewöhnliches

bringe ich, indem von soeben eingegangenen größeren Posten Herren-Jackett- und Rockanzüge, Paletots, einzelne Hosen, Jünglings- und Knaben-Anzüge, nur moderne frische Sachen, zu Preisen abgebe, wie solche hier noch nicht bekannt sind. Beste Gelegenheit, den Pfingstbedarf zu decken.

Achtung Holzarbeiter!

Sonnabend den 11. Mai cr.,
Abends 8 1/2 Uhr:

Öffentl. Holzarbeiter-Versammlung in der „Arche“ zu Bant.

Tagesordnung: 1. Die Lage der Arbeiter in der Krisis. Referent: Herr Richard Schmidt aus Bremen. 2. Diskussion. Um zahlreichen Besuch bittet

Der Einberufer.

Nach der öffentl. Versammlung: Mitglieder-Versammlung.

Lückeners Restaurant „Rüstringen“

Bant, Mittelstraße, Ecke Peterstraße, gegenüber dem Amtsgericht.

Heute grosses Frei-Konzert

wozu freundlichst eingeladen wird.

H. F. Ludewigs Seifenpulver

Schutzmarke: „Vollschiff“

ist das anerkannt beste und daher im Gebrauch das billigste und bequemste Wasch- und Reinigungsmittel.

Käuflich ist H. F. Ludewigs Seifenpulver in den meisten Kolonialwaaren- und Drogerhandlungen: 1/4 Pfund-Packet 15 Pf. Man achte beim Ankauf aber stets auf die Schutzmarke „Vollschiff“.

Stenographen-Verein Bant

(Stenographensystem Stolze-Schrey)
Montag den 13. Mai cr.,
Abends 8 1/2 Uhr

Monats-Versammlung

Am Dienstag den 14. d. Mts.,
Abends 7 1/2 Uhr:

Uebung i. v. A.

Donnerstag den 16. d. Mts.,
präz. 6 1/2 Uhr Morgens:

Antreten beim Vereinslokal.

Einzug: in Rücken.

Das Kommando.

Kaisersaal Iever.

2 Minuten vom Bahnhof.
Seute Sonntag den 12. Mai
und folgende Sonntage:

Großer Ball

Entree frei. Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Friedr. Duden.

Schortens.

Sonntag den 12. Mai.

Großer Ball.

Es ladet freundlichst ein
D. Gerdes, „Nabfahrerheim“.
Geschlossener Raum für Fahrräder.

Von der Reise zurück.

Frau Bansch,
Sebamme, Bant.

Bremer Sterbekasse

auf Gegenseitigkeit.
Gegründet 1877. Gegründet 1877.
Vermögen: 219 000 Mark.
Brompte Auszahlung der Sterbegelder.

Vertreter:
F. Bode, Grenzstraße 20.
Jede gewünschte Auskunft wird gern erteilt.

Zu vermieten

zum 1. Juni eine dreizimm. Wohnung.
Zumbach, Wilmstraße 13.
Hierzu zwei Glätter.

Bitte lesen Sie!

Wegen anderer größerer Unternehmungen will ich meine großen Waaren-Läger des Geschäfts
Marktstraße 30 **ganz billig**, zum großen Theil

unter Einkaufspreis verkaufen.

Abtheilung Herren-Konfektion.

Herren-Rock-Anzüge in großer Auswahl
aus ff. schwarzem Stammgarn etc.
Herren-Jackett-Anzüge in großer Auswahl
aus ff. Stammgarn, Cheviot etc.
Herren-Sommer-Paletots in großer Auswahl
Herren-Hosen, hell und dunkel in großer Auswahl
Jünglings-Anzüge in großer Auswahl
Knaben-Anzüge in großer Auswahl
Kinder-Anzüge in großer Auswahl
reizende Sachen in allen Farben.

Abtheilung Damen-Konfektion.

Schwarze Jacketts, geschlossen u. offen, in großer Auswahl
schöne frische Sachen.
Helle Jacketts, offen und geschlossen, in großer Auswahl
Sack-Paletots, schwarz und hell in großer Auswahl
Schwarze Kragen in großer Auswahl
geschmackvolle, frische Sachen.
Regenmäntel in großer Auswahl
Staubmäntel in großer Auswahl
Mädchen-Jacketts in großer Auswahl
Mädchen-Paletots und Mäntel in großer Auswahl

Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Maaz
in eigenen Werkstätten.

Konfektionshaus Schiff, Marktstr. 30.

Geschäftsleiter: Wilh. Johde.

Zentrum nicht zu haben. Die meisten der Besonderen...
 Abg. Roltenbaur (Soz.): Will man einen Versuch...
 Abg. Roltenbaur (Soz.): Will man einen Versuch...
 Abg. Roltenbaur (Soz.): Will man einen Versuch...

Derzeit verhält sich das Land...
 Präsident Graf Salferstem: Der Gehalt der...
 Gehaltsmäßige Gehaltsmäßige...
 Gehaltsmäßige Gehaltsmäßige...
 Gehaltsmäßige Gehaltsmäßige...

Sozial.
 Die Kerze der Hamburger Krankenpflege...
 Die Kerze der Hamburger Krankenpflege...
 Die Kerze der Hamburger Krankenpflege...

Gewerkschaftliches.
 Das Gewerkschaftsamt in München beschloß...
 Das Gewerkschaftsamt in München beschloß...
 Das Gewerkschaftsamt in München beschloß...

geschäftlichen Arbeiten zu besorgen und das...
 Die Hamburger Arbeiter wollen in eine...
 Die Hamburger Arbeiter wollen in eine...
 Die Hamburger Arbeiter wollen in eine...

Am Ausfall der Hamburger Arbeiter...
 Am Ausfall der Hamburger Arbeiter...
 Am Ausfall der Hamburger Arbeiter...
 Am Ausfall der Hamburger Arbeiter...

Der Streik der Lötzer in Kiel ist nach...
 Der Streik der Lötzer in Kiel ist nach...
 Der Streik der Lötzer in Kiel ist nach...
 Der Streik der Lötzer in Kiel ist nach...

Die Metallarbeiter werden gebeten, den...
 Die Metallarbeiter werden gebeten, den...
 Die Metallarbeiter werden gebeten, den...
 Die Metallarbeiter werden gebeten, den...

Arbeiten. Der dort angestellte Betriebsleiter...
 Der dort angestellte Betriebsleiter...
 Der dort angestellte Betriebsleiter...
 Der dort angestellte Betriebsleiter...

Die Arbeiter- und Löhnergehilfen in Worms...
 Die Arbeiter- und Löhnergehilfen in Worms...
 Die Arbeiter- und Löhnergehilfen in Worms...
 Die Arbeiter- und Löhnergehilfen in Worms...

Vermischtes.

Wertwändig nachsichtig benimmt sich der...
 Wertwändig nachsichtig benimmt sich der...
 Wertwändig nachsichtig benimmt sich der...
 Wertwändig nachsichtig benimmt sich der...

Da der Stadtrat Bescheid in Auerbach...
 Da der Stadtrat Bescheid in Auerbach...
 Da der Stadtrat Bescheid in Auerbach...
 Da der Stadtrat Bescheid in Auerbach...

Kunfälligkeit, daß sich die Staatsanwaltschaft...
 Kunfälligkeit, daß sich die Staatsanwaltschaft...
 Kunfälligkeit, daß sich die Staatsanwaltschaft...
 Kunfälligkeit, daß sich die Staatsanwaltschaft...

Eine gefährliche Landung hatte am Mittwoch...
 Eine gefährliche Landung hatte am Mittwoch...
 Eine gefährliche Landung hatte am Mittwoch...
 Eine gefährliche Landung hatte am Mittwoch...

Hab' ich nur Deine Liebe... Große...
 Hab' ich nur Deine Liebe... Große...
 Hab' ich nur Deine Liebe... Große...
 Hab' ich nur Deine Liebe... Große...

Aus den Vereinen.
 Vereinskalender.
 Vereinskalender.
 Vereinskalender.
 Vereinskalender...

Verkauf.
 Der Händler G. Kreis zu Neumede...
 Freitag den 17. Mai d. Js.,
 Nachm. 2 Uhr anfangend,
 in und bei der Beschauung des Gastwirts J. Folkers zu Neumede...
 mehrere schwere kräftige
Arbeitspferde,
 20 schöne junge Lillhauer
Doppel-Ponys,
 50 bis 60 Stück
 große und kleine
Schweine,
 mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend
 verkaufen.
 Es wird bemerkt, daß Verkäufer die
 Pferde in Öpreußen persönlich ange-
 kauft hat.
 Neumede, den 20. Mai 1901.
H. Gerdes,
 Auktionator.
 Homöopathische-biochemische
 und hydropathische
Kranken-Behandlung
H. G. Hillen
 Pant, Ferl. Peterstraße 19.
 Sprechstunden:
 Vorm. 8-1 Uhr, Nachm. 4-8 Uhr,
 Sonnabends nur Nachm. 5-8 Uhr,
 Sonntags in notwendigen Fällen.

Oldenburgische Landesbank.
 (Einlagenbestand Ende 1900: 24 1/2 Millionen.)
Filiale Wilhelmshaven,
 Norderstraße 78.
Verzinsung von Spar-Einlagen
 zum wechselnden Zinsfuß
2 1/2 bis 4 Prozent.

Georg Wefers Variété, Varel.
 Am Sonntag u. Montag Auftreten
 folgender Spezialitäten:
 Frä. Reinhardes, Soubrette. — Frä. Werner, Konzertfängerin.
 Herr Fischer, Komiker. — Herr Rasche, Mimiker.
 Herr de Graaf, Pianist.
 Entree 30 Pf. Es ladet freundl. ein Georg Wefers.

Neuender Hof
 Neumede, bei der Kirche. Inhaber: J. Windels.
Sonntag den 12. Mai:
Grosses Frei-Konzert
 ausgef. vom Bant-Wilhelmsh. Zitherklub.
 Anfang 4 Uhr Nachmittags. Bier pr. Glas 10 Pf.
Visitenkarten werden in modernster Ausführung rasch
 und billig angefertigt in der
 Buchdruckerei von Paul Aug & Co.

Gewerkschaftsfest zu Varel i. O.
 am Sonntag den 12. Mai
 und Montag den 13. Mai 1901 auf der Festwiese
 beim Schützenhof.
 Sonntag den 12. Mai, Nachm. 2 1/2 Uhr: Festzug durch
 die Stadt. Auffstellung beim „Vindenhof“ 2 Uhr.
 Von 1 Uhr ab Konzert daselbst
Festrede: Frau Louise Zietz-Hamburg.
 Gesangsvorträge des Arbeiter-Gesangvereins „Vor-
 wärts“. Große Kinder-Belustigungen. Tanz im
 Saale des Schützenhofs und im Tanzzelt. Tanz-
 abonnement 1 Mt., Einzelanzug 10 Pf. Am zweiten
 Tage Tanzabonnement 75 Pf.
 Auf dem Plage Karussell, Schautel, Rutschen, Schieß-
 und Spielbuden, Schanduden usw. Entree à Person
 10 Pf., Auswärtige 30 Pf., wofür Tanz frei.
 Zu diesem Feste ladet freundlichst ein **Pas Karell.**
 Anfragen u. Anmeldungen sind zu richten an **E. Nehe, Schult.**

Familien-
 sowie auch andere Wäsche
 wie weiße und bunte Glorien,
 Kleider und Westen, Gardinen
 in weiß und creme, weiße und
 bunte Glace- und wildlederne
 Handschuhe werden sauber gereinigt,
 Käuzche beseitigt. Elmäße in einigen
 Stunden. Auch nehmen wir Wäsche
 zum Plätten an. Lieferung frei ins
 Haus. Große Wäscherkollen stehen
 gegen eine Gebühr von 10 Pf. pro
 Stunde zur gef. Benutzung.
Neumanns
 Fein- und Handschuhwäscherei,
 Karstraße 5 und 5a,
 ☎ Telephon 314.
Ein möbliertes Zimmer
 für 1 oder 2 junge Leute zu vermieten.
 Besenstr. 15 (nahe der Westf.).

Lassen Sie Ihre
 nur bei **Christian**
Schwardt, Uhrmacher,
 Marktstraße 22 repara-
 tieren. Nur gute Arbeit
 bei vorheriger Preis-
 angabe.
J. H. Eilers
 Dampf-Häckerl, chem. Reinigungs- und
 Färberei-Anstalt
 Bant-Wilhelmshab., Schüllerstr. 8.
 Annahmestelle d. Frä. Joh. Robt. Varel.
Zu verkaufen
 eine gut gebaute, für jedes Unternehmen
 passende **fünftägige Abertanlage,**
 ferner eine geräumige, gut erhaltene
Gartenanlage, in der 12-14 Pers.
 bequem Platz haben. Nähere Auskunft
 erteilt die Exp. d. Bl.

Wollen Sie Geld verdienen?

Dann dürfen Sie Ihren Pfingstbedarf an **Anzügen etc.** nur im **Total-Ausverkauf** bei der Firma

Gebr. Hinrichs, Neue Wilh. Str. 16

decken. Das Lager ist in **Herren-Anzügen, Sommer-Paletots, Knaben- und Burschen-Anzügen, Herren-Hosen,** noch besonders gut sortirt.

Wir machen darauf aufmerksam,

daß wir **sämtliche Damensachen, wie Jacketts, Kragen, Mäntel und Costumes,** um schnell und gänzlich damit zu räumen, **für jeden Preis ausverkaufen.**

Besonders aufmerksam machen wir auf unsere besseren schwarzen und farbigen Damentragen u. Jacketts wo die jetzigen Preise Sie überraschen werden.

Verlegte
mein **Schuhmacher-Waagegeschäft**
von Kiefer Straße 56 nach
Marktstraße 29b.
H. Thomssen
Schuhmacher.

Naturheilverfahren
von **Friedr. Janssen**
Bant, Mitscherlichstrasse 28.

Ausser allen erfolgreichen Anwendungen der Naturheilkunde kommen zur Anwendung:
Feinere Erschütterungs-, Nerven- und Schleimhaut-Massagen;
Elektrizität: „Iduna“, weich, mild und anregend, ohne lästige Erscheinungen hervorzurufen, nerv. Zahnleiden etc. gewöhnlich in 1 Sitzung beseitigend;
Magnetismus: besonders bei geschwächten Personen gute Dienste leistend;
Hypnose: bei allen Angewohnheiten, Platzangst etc.
Sprechzeit: Vormittags 11-1 Uhr. Nachmittags 3-8 Uhr.

Sämtl. Farbwaren,
Pinselfc.

laufen Sie gut und billig in der **Drogen- u. Farbenhandlung von**
Rich. Lehmann
Bismarckstraße 15,
und in der Drogerie zum rothen Kreuz,
in Bant.

Lückeners Restaurant „Rüstringen“

Bant-Neubremen, Mittelstrasse 12, Ecke Peterstrasse.

Geschäfts-Anzeige.

Erlaube mir hiermit einem verehrlichen Publikum sowie allen Freunden, Bekannten und Gönnern die höfliche Mitteilung zu machen, daß ich meine schönen und geschmackvoll eingerichteten

Restaurations-Räume

unter obiger Firma eröffnet habe und halte die Lokalitäten unter Zusage strengster Reellität, coulanter und prompter Bedienung, bei Verabreichung nur durchaus vorzüglicher Speisen und Getränke zum fleißigen Besuche bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

H. Lückener, Neubremen,

Mittelstraße 12, gegenüber dem Amtsgericht.

Kaufhaus J. Margoniner & Co.

Günstiges Angebot!

1000 Paar Glacehandschuhe

darunter

Ein Posten Damen-Glacehandschuhe, 3 und 4 Knopf lang, Paar 85 Pf.
Posten Damen-Glacehandschuhe, 2 Druckknöpfe m. reich. Verzierung P. 135 Pf.
Posten Damen-Glacehandschuhe, 2 Druckknöpfe, hochlegant, Paar 165 Pf.

S. Janover,
Marktstr. 29,
liefert in jeder gemüßigten
Preislage

Federn,
Daunen, Inletts
und
fertige Betten



Wirtschafts-Eröffnung.

Am Sonnabend den 11. Mai 1901 eröffne ich Grenzstraße 86 eine

Gastwirtschaft

unter dem Namen „Marienhof“

und lade zur Eröffnungsfester alle Freunde und Bekannte von Bant u. Umgegend freundlichst ein. Für gute Biere, Weine, sowie kalte und warme Speisen wird stets Sorge getragen.

Hochachtungsvoll

Arnold Carstens.

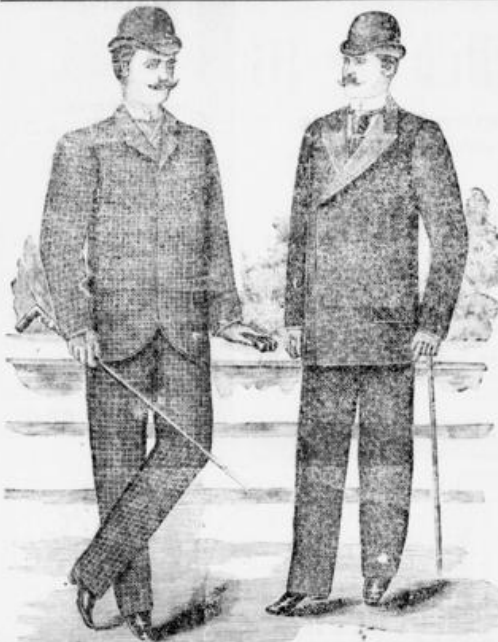
Den Besuchern des Gewerkschaftsfestes in Barel theilen wir hierdurch mit, daß wir auf dem Festplatze einen **Ausschank diverser Weine vom Jah** eingerichtet haben und empfehlen denselben per Glas 15 und 20 Pf. in bekannter Güte. Achtungsvoll

C. Metze, Barel. J. Schmidt, Weinführer.

Sicher ist

daß die Tapeten-Handlung v. **Reinh. Janssen**, Alte Straße 5, die billigste Bezugsquelle am Blake ist, denn dieselbe giebt auf Tapeten über 30 Pf. 15 Proz. und bei Abnahme von 5 Zimmern 30 Proz. Rabatt.

Waarenhaus B. S. Bührmann.



Abtheilung Herren-Konfektion.

Frühjahrs-Anzüge, Kammgarn, Cheviot, Buckskin, in Melangen, Modefarben, schwarz, blau u., 12, 16, 20, 28, 33 bis 45 Mk.

Schwarze Schrock-Anzüge, Tuch-Kammg., Corfscrew, Granitgewebe, 28, 35, 42, 45, 48, 55 Mk.

Radfahrer-Anzüge in Joppen- und Faltenjoppen-Facon, Hose mit doppeltem Gesäß, 12, 15, 20, 24, 30 Mk.

Sommer-Paletots, Cheviot, Satin, Kammgarn, in feinsten Melangen, hellen und dunklen Farben, mit Zanella und Seidenfutter, 12, 18, 26, 35 bis 50 Mk.

Sommer-Havelocks in Loden, vorzügl. Schutz gegen Wind und Wetter, 10, 12, 15, 18 bis 29 Mk.

Gummi-Mäntel, elegant und praktisch, große Farben-Auswahl, 27, 33, 38, 42 Mk.

Joppen für Jagd, Sport und Garten, mit u. ohne Futter, 2,75, 4,50, 6, 8 bis 14 Mk.

Herren-Hosen, schwarz, farbig und eleganten Streifen-Mustern, 3, 5, 8, 10 bis 15 Mk.

Unbestritten grösste Auswahl am hies. Platze!

Arbeiter! Agitirt stetig für das „Norddeutsche Volksblatt“.

I Neue Wilhelmshavener Straße I.

M. Kariel.

Besonders vortheilhaftes Angebot!

Von jetzt bis Pfingsten

habe ich die Preise für einen großen Bestand eleganter Herren-Anzüge, Sommer-Paletots, einzelnen Hosen, ganz bedeutend ermäßigt!!

Knaben-Anzüge

werden in Anbetracht der schlechten Zeiten und um auch dem weniger Bemittelten Gelegenheit zu geben, seine Jungen zu Pfingsten neu eingekleidet zu sehen,

spottbillig verkauft!

Schon jetzt wollen Sie sich ihren Bedarf anschauen; bis Pfingsten werden die ausgekauften Sachen bereitwillig zurückgehängt.

Johann Nannen

Möbel- und Dekorations-Geschäft
Kroonstraße 65, in der Nähe des Bahnhofs.

Wirthschafts-Eröffnung.

Dem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich die vis-à-vis vom Marktplatz und neben dem Amtsgerichtsgebäude belegene **Beuschaufensche**

Wirthschaft

käuflich erworben und am 1. Mai d. J. bezogen habe. Ich werde stets bemüht sein, meine Gäste auf das Reellste und Prompteste zu bedienen und bitte um geneigtes Wohlwollen. Achtungsvoll

Jever, den 9. Mai 1901.

Chr. Wilh. Toben,
Gastwirth.

Wer

einen guten billigen Gel- oder Lackfarben-Anstrich liebt, gehe in das Farben-Geschäft von **Reinh. Janssen,** Wilhelmshaven, Alte Straße 5.

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat incl. Frachtporto 70 Pfg., bei Halbjahreszahlung 3.00 Pfg.; bei Post bezogen (Postzeitung Nr. 5439), vierteljährlich 2.10 Pfg., für 2 Monate 1.40 Pfg., monatlich 70 Pfg. excl. Frachtporto.

Redaktion und Expedition:
Hant, Neue Wilhelmshavenener Straße 82.
Telephon-Nr. 54.

Anzeigen werden bis halbeiltsen Tagespreise oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Schreibe- und Satz nach höherem Tarif. — Anzeigen für die laufende Nummer nachfolgend bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufzugeben; spätere Anzeigen werden nicht mehr angenommen.

Nr. 110.

Hant, Sonntag den 12. Mai 1901.

15 Jahrgang.

Drittes Blatt.

Gefängnisleiden eines bürgerlichen Redakteurs.

Warum werden sozialdemokratische Pressfänger niemals zu Festungstrafe verurteilt? Bei bürgerlichen Majestätsbeleidigern, so schreibt der „Vorwärts“, ist es fast die Regel, daß sie nach Frageburg, Graudenz oder Weichselmünde kommen, während dem Sozialdemokraten mit tödlicher Sicherheit Wladesen beschieden ist. Die Lösung der gestellten Frage ist folgende: abnunglos einem bürgerlichen Schriftsteller oder Redakteur, der über seine Erlebnisse auf Festung vor einigen Tagen ein recht interessantes Buchlein herausgegeben hat.

Unsern Lesern wird es noch im Gedächtnis sein, daß der Redakteur des „Ull“, Herr Siegmund Wehring, am 3. Januar 1900 einer infamen Demütigung der „Germania“ zufolge zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Diese Strafe ist im Nebenwege in drei Monate Festung umgewandelt worden, deren Verblüffung der Festungsbrecher zwar launig, aber doch in der Meinung, ein nennenswertes Märtyrertum durchgemacht zu haben, in seinem bei Rosenbaum und Part erschienenen Buchlein „Ein Herbst auf Festung“ schildert.

„Ich schlag den Leib in Bande, Doch nimmermehr den Geist.“ Das sind die ersten Worte des Tagebuches. Unterleuten wir die „Bande“ auf Grund der Anweisungen, die Herr Wehring gewissenhaft niederschriftlich hat.

Beim Antritt der Strafe zeigt ein Sergeant „mit angenehmem beherrschender Höflichkeit“ dem Gefangenen zwei Zimmer zur Auswahl, die unter anderen Wöbeln Wäschschrank, Kommode, Kleiderständer und Schreibtisch bergen.

Der Gefangene ist begeistert von dem prächtigen Fernblick auf das Meer und die Weichsel. Selbstbefriedigung ist Voraussetzung, es giebt bei dem ersten Mittagessen, das gemeinsam von dem Gefangenen eingenommen wird, Reisuppe, Gänsebraten und Pfannen für billiges Geld. Weiter schreibt Herr Wehring: Die Lebensweise ist durchaus unangenehm. Die Hausordnung wird milde gehandhabt. Ich spaziere und arbeite nach meinem Belieben. Urlaub — als gefangener Pressfänger! — bekomme ich höchstens nur einmal auf fünf Stunden.

Der Gefangene heißt dann, um launig zu zeigen, daß das Festungleben auch Schattenfreude hat, eines aus den Instruktionen mit: Unangenehm Gemüth geistiger Getränke, hohes Kartenpiel, sowie jedes Quardspiel sind untersagt. ... Der Besuch von Damen wird nur in Begleitung von Herren gestattet. ...

Nach einiges über die leiblichen Entbehrungen auf Festung:

Am 30. September erhält Herr Wehring von der Schwiegermutter ein Paket mit Kapseln, Bux, Rehbühnern, Thee und Zucker. Am 2. Oktober trifft ein Teppich ein, den er sich hat nachdenken lassen. Am 5. Oktober haben die Gefangenen einen Bierabend. Es werden 10 Liter Münchener vertheilt. Am 6. Oktober treffen von einer Verwandten Pomeranzen und Kauden ein. Am 8. kommen Frau und Schwägerin zu Besuch. Gemeindefestlicher Spaziergang in Danzig. Perrielle Dampferfahrt. Am 11. Oltbr. wiederholte Klage, daß es Sonntag ist mit Gänsebraten etc. Vom 13. Oktober heißt es im Tagebuch: „Gestern Abend ging's wieder mal hoch her. Der Raummann von Westphalen wollte ein paar Viertel edlen Münchener Bieres aufsetzen und uns, seine Mitgefängenen, und einen ganzen Verein aus Westphalens Bürgerkrieg einladen. ... Als die Fässer leer waren, folgte „hiesiges“, dann Schnaps, dann Rotwein und wer weiß, was sonst noch für unkontrollierbare Getränke. Am 15. Oltbr. Straßenbummel in Danzig. An einem späteren Tage Champagnerbombe zum Wohlsein. So geht's weiter in dem neuesten Tagebuch eines Gefangenen.

Der „Vorwärts“ bemerkt hierzu: Soldaten Martirium halte man das Leben eines sozialdemokratischen Strafgefangenen gegenüber.

Glende, ungenügende Beschäftigung. Die eine der sieben christlichen Kardinaltugenden, Gesangene zu speisen, ist in preussischen Gefängnissen schlimmste Sünde. Mit peinlicher Gewissenhaftigkeit wird darauf geachtet, daß dem Verbrecher nur ja kein Stüchlein Buxist oder sonst ein Nahrungsmittel, das seine Kräfte heben könnte, von seinen Lieben zugestekt werde. Der Besuch von Angehörigen ist bei guter Führung monatlich einmal gestattet; die Unterhaltung wird genau von den Aufsehern kontrolliert. Spaziergang täglich eine Stunde im Wägenzweiger. Ueberhaupt, quälend strenge Disziplin. Beschäftigung in vielen Fällen: Wollspinnen, Däntelweben und andere geistlichkeitsarbeiten.

Deutscher Mann, preiße die preussische Staatsraison und die höhere Einsicht der Gerichte. Sie wissen, warum sie Sozialdemokraten ins Gefängnis stecken. Denn wenn ein solcher Pressfänger einmal auf Festung gebracht worden sein, er majestätsbeleidigte so viel, daß er überhaupt nicht wieder herunter käme.

„Einem sozialdemokratischen Pressfänger muß bei dieser Schilderung des Herrn Siegmund Wehring „ut sine festungstrafe“ das Wasser im Munde zusammenlaufen.“ — So schreibt dem „Camb. Echo“ ein parteigenösslicher Pressverbrecher, in dem unshwer der Gen. Emil Fischer zu erkennen ist — „jamaal wenn er sich die Fälle von Gänsebraten, Rehbühnern, Münchener Bier, Rotwein, Champagnerbombe u. s. w. vergegenwärtigt, mit der der bürgerliche Pressfänger überhäuft wurde, dessen Zimmer übrigens mit einem vollkommenen Möbelsatz, sogar mit einem Schreibtisch ausgestattet war, und der mehrstündige Spaziergänge in die Stadt, Spritztouren und Bierreisen unternehmen konnte. Ich rief mir eine Periode meiner Gefängniszeit in die Erinnerung zurück, die ich in der großherzoglich oldenburgischen Landesstrafanstalt Wehla zubringen hatte, alswo ich im Jahre 1890 sechs Monate Gefängnis wegen angeblicher Beleidigung eines Marineoffiziers u. d. verbrachte mußte. Nachdem ich, aus einer dreimonatlichen Untersuchung und Strafhaft in die sechsmonatliche Strafhaft überführt, in die Anstalt eingeliefert war, wurde ich in die „Zugangs-Zelle“, einen Raum von etwa zwei Meter Breite und drei Meter Länge, gesteckt, in der ich eine Nacht auf der Prütle zu zubringen hatte. Am nächsten Morgen mußte ich auf dem mit Steinfliesen belegten Korridor antreten und mich dort völlig nackt entkleiden. Im Kammerkloß wurde ich abdundet in die Montierungskammer geführt, alwo meine Garderobekästle mit Jackenpulver bestreut und dann in einen Sack gesteckt wurden, während ich zwei Garnituren Sträflingskleidung erhielt: Jacke, Hose, Weste, Hemd, Halstuch, Mütze, Strümpfe, Polyanthonseln, Zahntusch, Schürze (Sonntags) und Wochentagsausgabe.“

Auf meine Bemerkung, daß ich beim Direktor wegen Gestattung des Tragens eigener Kleidung und Wäsche nachsichtig werden möchte, wurde mir erwidert, daß dies aus Rücksicht sei, im Uebrigen aber auf dem infamenstimmigen Wege durch Weidung bei dem Stationsaufseher geschehen müsse. Ich mußte also wohl oder übel in die Sträflingskleidung hineinschlüpfen und wurde alsdann zum Spazierengehen auf den Gefängnishof berrordert. Hier mußte ich mich in Gemeinshaft mit Einbrechern, Stimmredneren u. s. w. im Gänsebraten im Reife herum bewegen. Ein kleines heimliches Männchen erschien, den man den Dorfbarbier auf hundert Schritte Entfernung ansah. Ein Sträfling, der ihm als Assistent dienste, stellte einen Holzfessel in die Mitte des Kreises und ich wurde aufgefordert, darauf Platz zu nehmen. Der Assistent des Schaumdoctors kam mit einer großen Schere herbei und begann, mir meinen äppigen Haarwuchs radikal vom Kopf abzuschneiden. Dann — o Schreck! — folgte der Schnurrbart. Ich protestierte, aber vergeblich. Ich wurde auf dem 8. i der Hausordnung verwiesen, nach dem jedem Gefangenen ohne Ausnahme Haupt- und Bartbarbier für je 10 Scherren, Oberlippe und Kinn zu rasiren sei. Letztere Prozedur begann, nachdem der Haar-schneider seines Amtes gewaltig. Unter allerlei müßig sein sollenden Bemerkungen ließ das kleine Männchen lustig sein Rasirmesser auf meine

Oberlippe herumtanzen. Als ich bald darauf die mir angewiesene Arbeitshalle betrat und mein geschändetes und zerstücktens Kinn im Spiegel betrachtete, fiel mir der Chor ein: „O Haupt voll Blut und Wunden!“ Schön wars nicht, ich kamms beidigen. Es gelang mir, dem Direktor, einem sehr alten Mann, vorgeführt zu werden. Ich erludte, mir das Tragen eigener Kleidung und Wäsche zu gestatten und mir eine meinen Fähigkeiten entsprechende Beschäftigung zu geben. Alles wurde abgemienert unter Hinweis auf die Hausordnung, die das nicht gestatte. „Wir haben hier vollständige Gleichheit für alle Gefangene“, erwiderte ironisch der Direktor auf meine Bemerkung, daß politischen Gefangenen gegenüber doch Ausnahmen gestattet sein würden. Ich sollte später gemagt werden, daß diese „Gleichheit“ keineswegs allen Gefangenen gegenüber zur Anwendung gebracht wurde, denn als der Oberbürgermeister der Residenzstadt Oldenburg, Freiherr v. Schrend, der wegen Verurteilung amtlicher Gelder eine Gefängnisstrafe von drei Jahren zu verbüßen hatte, in die Anstalt eintrat, wurde ihm das Tragen eigener Kleidung gestattet und er auch zu schriftlichen Arbeiten im Bureau verwendet, zu welcher Arbeit nach der mir von dem Direktor gegebenen Auskunft niemals Gefangene, sondern stets nur Beamte verwendet werden sollten. Mir gab der Direktor die tröstliche Aussicht, daß ich während meiner Strafzeit Rohr rücken dürfe, da meine Strafzeit zu kurz sei, um mir das Röhren oder Weben von Fußmatten erlernen zu lassen. Ich mußte täglich 125 Meter Rohrstücke herstellen, eine Arbeit, bei der bereits Mitte der Woche sämtliche Finger von dem scharfen spanischen Rohr völlig wund gerieben waren. Als ich meinem Vorgesetzten einige briefliche Mittheilungen über die „edle Kunst des Rohrstickens“ machte, wurde der Brief „wegen des unpassenden Ausdrucks“ konfiszirt, mir die Korrespondenz auf ein Amt entzogen und außerdem für einen Tag die warme Kost. Ich hätte mich — so wurde mir bedeutet — über die Einrichtungen des Hauses nur mit Hochachtung, aber nicht ironisch auszubringen. Nun, an der warmen Kost war nicht viel verloren. Sie bestand mehrmals wöchentlich aus eigener Dekonomie erzeugtem Reife- oder Grützfloß, der, wenn er servirt wurde, mich lebhaft an solchen eingemeißelte schmutzige Frühstücke erinnerte. Die Wässer kammamen in einer elsthaften, schmutzigen Brühe und der Sand knirschte zwischen den Zähnen, wenn man, vom Hunger gequält, bei geschlossenen Augen die „Speise“ in den Mund brachte. Aber an einem Straftage gab es — o Mißgeschick! — zum ersten Male mein Lieblingsmittel, weiße Bohnen. Ich war begeistert! Als Letztere fanden mir in den ersten Wochen nur Traktatosen, Bibel und Gesangbuch zur Verfügung, später Reifebrotkrumen u. d. bei denen jedoch alle Stellen, die dem Gefängnispostar nicht gefielen, von diesem verbleibt waren. Uff! hier ist erwidert hervor, als ich meine sechs scheidenden Monate hinter mir hatte und mit meinem fruppigen Gendarmen-Schnurrbart dreiwöchentlichen Wackelhums in die goldene Freiheit hinaustrat. Ein hübsches Bandenau Siegmund Wehring's „Festungstrafe“, nicht wahr?“

Gegen den Brodwucher.

Gotha und die Getreidezölle. Staatsminister Lentig gab zu seiner von uns mitgetheilten Erklärung über die Stellung der Regierung von Sachsen-Coburg und Gotha zu der Getreidezölle nähere bemerkenswerthe Erläuterungen. Er führte u. A. aus: „Nach der letzten Berufsstatistik gehören nur 30 Prozent unserer Bevölkerung zur Landwirtschaft, dagegen 57 Prozent zur Industrie und zum Handel. Die Ackerfrüchte des Landes betrage nur etwa die Hälfte der Gesamtfrüchte. Zur Körnerfrucht werde davon wieder die Hälfte benutzt. Der Anbau von Roggen und Weizen komme am wenigsten in Betracht, da 50 Prozent mehr als für diese Früchte eine Benutzung für Haber und Gerste hätte. Unter den 29 458 landwirtschaftlichen Betrieben des Herzogthums befinden sich 15 213 unter 1 Hektar und 8056 von 1 bis 5 Hektar, so daß nahezu 80 Prozent aller landwirtschaftlichen Betriebe an einer Erhöhung der Getreidezölle gar

nicht interessiert sind.“ Trotz dieser That-sachen kam aber der Staatsminister Lentig nicht zu dem Schluss, daß die Kornzölle herabgesetzt werden müssen, sondern daß sie erhöht werden sollen, nur nicht — „fähibar“.

Gerichtliches.

Im Elberfelder Militärabtheilungs-Prozess wurden Baumann zu 7 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Exerzium, und Frau Dieckhoff zu 2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Exerzium verurteilt. Beide Felde, Garichagen jr. und beide Auffschmidt erhielten je 3 Monate, Kremer und Karl Schmidt je 1 Monat, beide Wöder, Friedrich Schmidt, Zimmermann jr., beide Corvitz, beide Weyersberg, Dirichhoff, Weller sen. und Ernst Weller jr. je 5 Monat Gefängnis. Bei Baumann wurde 1 Jahr Unteruchungshaft an-gerechnet, bei allen Angeklagten wurde die Be-festigung verneint. Acht Angeklagte wurden frei-gesprochen.

Das Reichsgericht verwarf die Revision des Fleischergehilfen Moritz Bey aus Konitz, der am 16. Februar d. J. vom Königer Schwur-gericht wegen Meineides in drei Fällen zu vier Jahren Zuchthaus, drei Jahren Exerzium und dauernder Echtsunfähigkeit verurteilt worden ist.

Die Liebe eines weimarischen Prinzen. Am 8. Mai begann in Berlin der Prozess gegen die Schauspielerin Milpacher, des Zimmervermiether Eger und den „Redakteur“ Ludwig Barth aus Ungarn. Die Öffentlichkeit wurde für die Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. Es handelt sich um eine gegen den verstorbenen Prinzen Bernhard von Sachsen-Weimar unternommene Aktion der Milpacher, welche als frühere Geliebte des Prinzen noch den Erben die ihr angeblich verprochenen Summe von 40 000 M. zu erweisen suchte. Der Oberstaatsanwalt beantragte gegen die Angeklagte Milpacher ein Jahr jecht Monate Gefängnis, gegen Eger neun Monate, gegen Barth ein Jahr Gefängnis und zwei Jahre Exerzium. Das Gericht setzte die Urtheilsverhandlung aus.

Vermischtes.

Unter Verurteilung fälschlicher Gelder in Höhe von 28 000 M. ist der Oberpostassistent Bahk aus Saarbrücken fälschlich geworden. Auf seine Ergreifung hat die kaiserl. Oberpostdirektion Zeier die Summe von 300 Mark Belohnung ausgesetzt.

Ein Unfall ereignete sich am Donnerstag beim Einzuge der von Oldenburg kommenden Königin Wilhelmina von Holland und des Prinzen Heinrich der Niederlande in Schleswig. Als plötzlich die an der Spitze des Juges befindliche Musikpfeife einsetzte, scheute ein Dragoner-pferd, machte Reht und raste den Zug entlang. Hierbei wurde ein holländischer Reiterkavallerie überannt, wobei derselbe mehrere Knochen-brüche davon trug. Ein anderer holländischer Journalist wurde von der Banze des Dragoners verletzt.

Am Eisenbahnunfall in Lubwigshafen wird noch gemeldet, daß das Unglück vermuthlich insolge Verfassens der Luftbremse entstanden. Der Zug traf den Freiloch und fuhr gegen die Bahnhofsmauer, deren Wand die Maschine ein-drückte, fuhr dann durch die Halle und über die 24 Meter breite Straße, rief das Rückschlusgländer der Eisenbahn und, bahnnte sich einen Weg durch die auf dem Eisenbahngelände liegenden Güter-wagen, kaufte dann, einen Gepäckswagen, einen Voll- und einen Personenwagen mit sich reißend, die Befähigung hind und kostete sich im Jahnstempel fest. Die anderen Wagen waren bereits auf dem Bahnhofs abgerollt. Eine Frau, die auf dem Bahnhofs ihren Mann erwartete, wurde getödtet. Sobald der Zug in den Hafen gekürt war, eilten von allen Seiten Personen in Röhren herbei, um das Fahrpersonal zu retten, was auch gelang, ein Lokomotivführer wurde schwer, ein anderer Beamter leicht verletzt. Die Aufnahmungsarbeiten wurden während der ganzen Nacht fortgesetzt.

Annuntiarisches.

Der verlässliche Minister. A.: Es wäre doch fatal, wenn Sozialdemokraten in den preussischen Landtag kämen. — B.: Warum? — A.: Dann könnte der arme Schöndstedt sich nur noch im Herrenhaus sehen lassen.

Bekanntmachung.

Das Großherzoglich. Staatsministerium hat die Abhaltung von Viehmärkten in Bant dahin genehmigt, daß dieselben in der Zeit von Anfang April bis Ende November zwei Mal im Monat an einem Donnerstag stattfinden, jedoch wenn dieser Tag ein allgemeiner Feiertag ist, ausfallen.

Im laufenden Jahre sind die Märkte auf den 23. Mai, 6. Juni, 27. Juni, 11. Juli, 25. Juli, 8. August, 23. August, 12. September, 26. September, 10. Oktober, 24. Oktober, 7. November und 21. November angesetzt.

Bant, den 8. Mai 1901.
Der Gemeindevorsteher.
Neenp.

Gründl. Unterricht

im Zeichnen, Zuschneiden und Schneidern nach der neuesten, preisgekrönten Vorher'schen Methode. Vierwöchentlich. Kursus bei täglich 7 stündl. Unterricht 12 Mk. Jede Schülerin arbeitet sofort nach Beendigung der Zeichnungen für sich. — Ausbildung, bis zur größten Selbstständigkeit unter Garantie.

Frau M. Sachweiser,
Berl. Peterstraße 40, II r.
Ede Kleefstraße.



Schwiétrings Schreib- u. Handelslehrricht

Roonstrasse 76a.
Gründl. schnellförender. Unterricht im Schön- und Schnellschreiben nach unübertroffen. vielfach präm. Methode. Buchführung (inkl. Bücherabfchl. u. jährl. Gewinn- u. Verlustb.), Rechnen, Korrespondenz, Stenographie, Maschinenschreiben etc.
Besondere Damen-Kurse.
Eintritt und Anmeldung jederzeit. — Prospekt gratis und franko.

Café Cramer

Bant, Körnenstr. 59.
Neues, modern eingerichtetes Café.
Telephon 368.
Droffkaffee-Gaststube.
Raum für Jagdräder.
Tag und Nacht geöffnet.

Für Zahnleidende

bin ich an Wochentagen Nachm. von 1—8 Uhr, an Sonntagen Vorm. v. 8—9¹/₂ Uhr Vormittags u. v. 2—4 Uhr Nachm. zu sprechen.

A. Krudenberg,
Marktstraße 30.

Produkten

aller Art, als Eisen, Lampen, Knochen Metall usw. usw., kaufe zu jeder Tageszeit. Aufträge per Postkarte werden prompt erledigt.

C. Glaser,
Bant, Margarethenstraße 6.

Zu vermieten

zum 1. Juni oder später eine drei- und zwei vierstündige Wohnungen mit abgeschlossener Küche in meinem neu erbauten Hause Ecke West- und Bremer Straße.
E. Mehs.

Drucksachen aller Art liefert geschmackvoll u. billig Paul Hug u. Co.

Vereinshaus Zur Arche

Heute Sonntag:
Großer öffentlicher Ball
bei stark besetztem Orchester. Die neuesten Tänze werden zum Vortrag gebracht. Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 Mk.
Auf der Gallerie: Preis-Schiessen.
Um zahlreichen Besuch bitten
Fr. Gemoll.

Sadewasser's „Civoli“.

Heute Sonntag:
Großer öffentlicher Ball
in meinem elektrisch erleuchteten Saale.
Es ladet freundlich ein
C. Sadewasser.

Colosseum, Bant.

Heute Sonntag:
Grosser öffentlicher Ball

bei großem Orchester.
Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 Mk.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein
C. H. Cornelius.

Schützenhof zu Bant.

Heute Sonntag:
Großer öffentlicher Ball
bei verstärktem Orchester
im neu mit Gasglühlicht feenhaft erleuchteten Saale.
Tanzabonnement 1 Mk.
Entree 30 Pfg., wofür Getränke. — Es ladet freundlich ein
F. Tenckhoff.

Elysium zu Neuende.

Heute Sonntag:
Großer öffentlicher Ball
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein
Joh. Folkers.

Rüstringer Hof.

Heute Sonntag:
Großes Tanz-Kränzchen.
Anfang 4 Uhr
Neu! H. H. Menne-Walzer. Neu! Von 11 bis 12 Uhr: Föhnen-tanz und Polonaise.
Familien beehrt ich mich ergebenst dazu einzuladen.
Chr. Sauerwein.

Sedaner Hof.

Heute Sonntag:
Große Tanzmusik.

Es ladet freundlich ein
E. Hammen.
Grüner Hof, Schaar.

Sonntag den 12. Mai cr.:
Gemüthliches Familien-Kränzchen
wozu ergebenst einladet
M. Weiske.

Garnirte und ungarirte

Damen- und Kinderhüte,
vom billigsten Genre bis zu den elegantesten, Bänder, Blumen, Federn, sowie sämtliche sonstigen Zubehörlin, empfiehlt zu den billigsten Preisen
H. Lüschen, Bismarckstr. 14a.

J. Renemann, Eisenhandlung.

Größte Auswahl in Kinder- und Viegewagen.



Wilhelmshaven, Marktstrasse 23.

Sport- u. Puppenwagen in eleganter Ausführung.

Einladung.

Hiermit werden Sie höflich eingeladen, einmal einen Versuch mit „Sana“ zu machen und dieselbe im Haushalt anstatt Butter zu verwenden. Sie werden von der Vorzüglichkeit geradezu überrascht sein und „Sana“, die nicht mit gewöhnlicher Margarine zu verwechseln ist, fernerehin gewiss regelmäßig in Verbrauch nehmen, zumal „Sana“ etwa ein Drittel billiger ist wie Butter und gegen diese weithinvolle Vorzüge hat.
„Sana“ ist ein milchreicher Butterersatz, wird aber anstatt mit Kuhmilch mit feinerster süßer Mandelmilch verbuttert, ist daher frei von gesundheitsgefährlichen Milchbakterien, die häufig in Milch und Butter vorkommen. „Sana“ hat keinen Geschmack und Nährwert wie Butter, ist leicht verdaulich, hält sich länger frisch und wohlriechend und wird nur in einer stets gleichbleibenden Qualität hergestellt.
„Sana“ ist stets frisch zu haben im Ganzen
Konsum-Verein, e. G. m. b. H.

Neu! In keinem Laden zu haben. Taschenmesser

Rr. 64 und Rr. 65, mit 2 prima Stahlfingern, (das Beste was es giebt) und Korbfeder, Heft aus Bronze, mit den Bildnissen unserer großen Toten: Rr. 64: Carl Marx und Friedrich Engels. Rr. 65: Wilhelm Liebknecht. Beide Seite mit dem Spruch Marx: Proletarier aller Länder vereinigt Euch! Preis per Stück nur 1,50 Mk., 11 Stück 15 Mk. Ferner empfehle Ia. Rasirmesser unter Garantie: Rr. 500, (halbhohlschliff) 1,50 Mk., ganz hohlschliff 2,50 Mk. Rasen, Sicherheits-Rasirmesser nur 3 Mk.

Carl Niedick in Haan bei Solingen 804.
Illustrirte Kataloge sämtlicher Solinger Stahlwaaren, Pfeifen, Messer, Schwärzen, Leder, Gold- und Silberwaaren postfrei.
NB. Die Taschenmesser sind zu haben in der

Buchhandlung von G. Buddenberg, Theifenstr. 16, beim „Friedrichshof“.

Gegen die Getreidezölle!!

An alle Vertrauenspersonen, Vorstände der Wahlvereine und Agitationskomitees, sowie an sämtliche Parteibuchhandlungen!

Wir theilen hierdurch mit, daß fordern eine kleine Schrift zur Ausgabe gelangt ist, die für die Massenagitation gegen die drohende Erhöhung der Getreidezölle bestimmt ist. Die Schrift führt den Titel: **Die Brodwucherer.** Berslein von Top, Bildlein von Top, 32 Seiten. Preis 10 Pfennig. Das Schriftchen, in flotten, satirischen Versen abgefaßt und von einem der ersten Zeichner mit trefflich gelungenen Karikaturen illustriert, wendet sich scharf und scharfsinnig gegen die Anmaßungen der Brodwucherer. Die Form der Agitation durch Vers und Bild ist in ihrer Volkstümlichkeit eine der wirksamsten Waffen im politischen Kampf, die „Brodwucherer“ dürften sich daher zur Massenverbreitung ganz vorzüglich eignen. Größere Partien werden von uns zu den günstigsten Bedingungen abgegeben.

Wir bitten, sich umgehend zu wenden an den
Verlag der „Sozialistischen Monatshefte“,
Berlin W. 35, Lützowstraße 85a.